

Deutschlands Schicksal auf der Waage

Unser Ziel 1953: Innere Befriedigung

Wenn Bundeskanzler Dr. Adenauer recht behält, wird 1953 ein „Jahr der Entscheidung“ sein. Zweifelloser ein großes Wort! Wir alle halten einen Augenblick inne, bevor wir das alte Jahr verlassen, um in ein neues hineinzuschreiben. Stärker als sonst spüren wir, daß der Jahreswechsel diesmal mehr bedeutet als nur eine kalendermäßige Zäsur. Im Herbst 1953 gehen wir zur Wahlurne. Vorher noch fällt die Entscheidung über den Generalvertrag und die Europaarmee. Es stimmt schon: Deutschlands Schicksal liegt in den nächsten 12 Monaten auf der weltpolitischen Waage. Wir alle sind zur Prüfung aufgerufen. Turbulente Wochen stehen uns bevor. Weil wir dies heute schon wissen, muß eines mehr denn je unser gemeinsames Ziel sein: die innere Befriedigung. Davon sind wir noch weit entfernt. Ein Blick auf die innerpolitische Bilanz des Jahres 1952 zeigt uns dies mit mahnender Deutlichkeit.

Die Vorbereitung der großen und für das deutsche Volk so schicksalsschweren außenpolitischen Entscheidungen beherrscht die Bonner Politik im ablaufenden Jahr fast völlig. Der Beitritt zur Montanunion, der im Januar vom Bundestag gebilligt wurde, die geplante Einbeziehung der Bundesrepublik in die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und vor allem der viel umstrittene Deutschlandvertrag, der das Besatzungsstatut ersetzen und der Bundesrepublik eine gewisse Souveränität zurückgeben soll, überschatteten alle anderen politischen Ereignisse. Die Unterzeichnung des Deutschlandvertrages, die am 26. Mai im Bundesratssaal in Bonn durch die Außenminister der drei Westmächte und Bundeskanzler Dr. Adenauer vollzogen wurde, sowie die am nächsten Tage in Paris vorgenommene Unterzeichnung des EVG-Vertrages wurden zu Höhepunkten der deutschen Nachkriegspolitik schlechthin.

Jedoch spitzte sich gegen Jahresende der Kampf zwischen Bundesregierung und Opposition um diese Verträge in geradezu dramatischer Weise zu, als das Bundesverfassungsgericht in dem von Bundespräsident Professor Heuss angeforderten Rechtsgutachten verfassungsmäßige Bedenken gegen die Verträge geltend zu machen drohte und es Bundeskanzler Dr. Adenauer zur unter großen Schwierigkeiten gelang, den Bundespräsidenten zum Verzicht auf das Gutachten zu bewegen. War damit auch die unmittelbare Gefahr für die Verträge abgewandt, so war der dafür gezahlte Preis recht hoch. Am Jahresende steht noch nicht fest, wie dieser bedauerliche Konflikt zwischen Regierung und höchster Verfassungsbehörde ausgehen wird. Ueber die von der Regierungskoalition in Karlsruhe anhängig gemachte Feststellungsklage, wonach die Opposition durch ihre Obstruktion gegen die Verträge verfassungswidrig gehandelt haben soll, wird erst im Neuen Jahr entschieden.

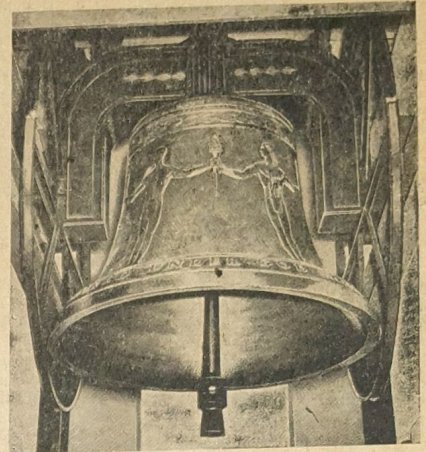
Außenpolitisch gesehen bringt das Jahresende also für Bundesregierung und Regierungskoalition ungelöste Probleme. Dies wiegt umso schwerer, als die deutsch-französi-

schen Beziehungen durch die Zuspitzung des Saar-Konfliktes denkbar angespannt sind und auch der bevorstehende Regierungswechsel in den Vereinigten Staaten Entscheidungen akut werden läßt, denen man bisher — nicht nur in der Bundesrepublik — immer wieder ausgewichen ist. Durch das vorläufige Scheitern der deutsch-französischen Saar-Verhandlungen und das Ergebnis der Saarwahlen ist man in dieser Frage ebenso auf einem toten Punkt angelangt wie in der Frage der europäischen Verteidigung. Zwar hat das Amt des Sicherheitsbeauftragten Blank die organisatorischen Kontingente abgeschlossen, doch haben sich bei uns, aber auch in Frankreich, Ratifizierungsschwierigkeiten ergeben, von denen noch nicht abzusehen ist, ob, wie und wann sie behoben werden können. Es ist nicht zu verkennen, daß die Bundesrepublik vor allem durch die ablehnende Haltung der SPD gegenüber den außenpolitischen Verträgen in eine mißliche Lage gegenüber den Westmächten geraten ist.

Auch in diesem Jahr ist es nicht gelungen, zwischen Regierung und Opposition eine brauchbare Basis für eine Zusammenarbeit wenigstens auf außenpolitischem Gebiet zu finden. Im Gegenteil, zwischen beiden Lagern ist eine Verhärtung eingetreten, die nicht nur den parlamentarischen Kampf außerordentlich erschwert, sondern auch außenpolitische Konsequenzen auslöst, die sehr leicht zu einer Verschlechterung der deutschen Gesamtsituation führen können. Die deutsche Mitarbeit im Europarat, in der OEEC und in der Montanunion, die in diesem Jahr zum ersten Mal praktisch wirksam wurde, hat das außenpolitische Dilemma nicht verhindern können.

Auf innen- und sozialpolitischem Gebiet sind jedoch zweifellos Erfolge zu verzeichnen. Zwei so eminent wichtige Gesetze wie der Lastenausgleich und das Betriebsverfassungsgesetz sind in Kraft gesetzt worden, beide allerdings gegen den Widerstand der SPD und der Gewerkschaften, die im Lastenausgleich nur eine unzureichende Teilföschung und im Betriebsverfassungsgesetz einen „unbrauchbaren Ansatzpunkt für die soziale Befriedigung“ erblickten. Daß jedoch der Lastenausgleich am 1. September nach jahrelangen Kämpfen und Vorbereitungen überhaupt in dieser Form Wirklichkeit wurde, ist ebenso ein Erfolg des Parlaments und der Exekutive wie die Kompromißlösung in der Frage der Mitbestimmung. Wenn der DGB-Vorsitzende sich bei den Verhandlungen über die Mitbestimmung nicht durchsetzen konnte, so hat diese Tatsache wohl nicht wenig zu seinem schnellen Sturz und zur Wahl Walter Freitags durch den Berliner DGB-Kongreß beigetragen.

Als Erfolg der Regierungspolitik muß ferner hervorgehoben werden, daß die Zahl der Arbeitslosen von fast zwei auf rund eine Million gesenkt werden konnte, obgleich der Flüchtlingszustrom aus der Ostzone das ganze Jahr über unvermindert anhielt und dadurch ein erheblicher Druck auf den Arbeitsmarkt ausgelöst wurde. Tatsächlich nähert sich die westdeutsche Wirtschaft dem Zustand der Vollbeschäftigung. Insgesamt gesehen war das Jahr 1952 ein Jahr schwerer außenpolitischer Auseinandersetzungen, die auch 1953 noch andauern werden, aber auch unbestreitbarer innen- und außenpolitischer Erfolge. Nicht zu leugnen ist auch, daß sich die Demokratie weiter gefestigt hat, wie der Ausgang der verschiedenen Gemeindevahlen bewiesen hat.



Das ganze Deutschland soll es sein!
Die dröhnenden Schläge der Berliner Freiheitsglocke waren bisher auch eine Mahnung an ihre Spender. Sie soll im Jahre 1953, so hoffen wir, nur noch der Aufgabe dienen, den Deutschen im Osten die Freiheit zu künden

Mut zur Freiheit!

Ob das Jahr, dessen Bogen sich jäh dem Ende zuneigt, ein gutes oder ein schlechtes, ein freundliches oder ein häßliches war, — dies mögen heute, ehe die ausgelassene Heiterkeit der Silvesternacht mit Punsch, Bleigießen und Feuerwerk uns solcher Nüchternheit enthebt, viele sich beantworten wollen, ohne es doch zu können. Denn immer kommt es auf den Punkt an, von dem aus die Betrachtung angestellt wird, und allzu leicht durchdringt bei einem solchen Versuch das Private das Allgemeine und umgekehrt. Aber wenn man die „res publica“, die öffentlichen Dinge, für sich nimmt und alles andere ausschließt, so möchten wir — der Vorsicht wohl eingedenk, die dabei zu beachten ist — dennoch uns zu der These bekennen, daß die deutsche Situation im Grunde in diesem jetzt ablaufenden Jahre durchaus hat entwickelt werden können. Wir müssen einschränken: wenn man sie abseits des sich uns allen mit schmerzhafter Ungewißheit mittellenden innenpolitischen Konflikts um die äußere Politik sieht. Indessen wird mit diesem Konflikt nicht nur ein deutsches Problem angesprochen, sondern die ganze Thematik der gegenwärtigen europäischen Politik, mehr noch: der gesamten Weltpolitik.

Vielleicht ist nämlich wirklich der Augenblick heraufgezogen, in dem nach einem Wort des Soziologen Alfred Weber Abschied von der bisherigen Geschichte genommen werden muß. Europa, das einmal jemand als das künstlerische Meisterstück der Schöpfung bezeichnet hat, ist zum Vorfeld des immer schärfer sich zuspitzenden Gegensatzes zwischen Moskau und Washington geworden, und der Graben, der diese Welten trennt, läuft nicht durch Europa schlechthin, er läuft auch durch Deutschland — und schlimmer noch — auch durch unser Volk. Auf eine drastische Art und Weise belehrt uns dieser Kreidestrich von Lübeck bis Triest, wie sehr sich dank dem Unvermögen der europäischen Regierungen zwischen 1919 und 1939 einerseits und nach 1945 andererseits, also dank einer europäischen, balleibe nicht nur einer deutschen Schuld die Fakten zu ungunsten Europas und seiner die Einheit erscheinenden Bevölkerung verschoben haben.

Es ist möglich, daß die Lage, der sich die Welt und Deutschland gegenübersehen, wenn auch nicht in diesem quälenden Betraute Unausweichlichen, eines Tages auch ohnehin entstanden wäre, das einmal jemand als das künstlerische Meisterstück der Schöpfung bezeichnet hat, ist zum Vorfeld des immer schärfer sich zuspitzenden Gegensatzes zwischen Moskau und Washington geworden, und der Graben, der diese Welten trennt, läuft nicht durch Europa schlechthin, er läuft auch durch Deutschland — und schlimmer noch — auch durch unser Volk. Auf eine drastische Art und Weise belehrt uns dieser Kreidestrich von Lübeck bis Triest, wie sehr sich dank dem Unvermögen der europäischen Regierungen zwischen 1919 und 1939 einerseits und nach 1945 andererseits, also dank einer europäischen, balleibe nicht nur einer deutschen Schuld die Fakten zu ungunsten Europas und seiner die Einheit erscheinenden Bevölkerung verschoben haben.

Ueber diese Erkenntnis aber treffen in der deutschen Diskussion die Meinungen nicht etwa nur von Koalition und Opposition aufeinander, und die Meinung der Opposition wiederum ist in keiner Weise identisch mit jener, die in propagandistischen Breitsseiten täglich aus der Ostzone herübergeschossen wird. Niemals seit 1918 hat es eine verwerfendere politische Situation in Deutschland gegeben als die es ist, mit der wir es zu tun haben und niemals auch hat dabei so vieles auf dem Spiele gestanden, nicht nur für uns, für alle, wie in diesem Augenblick. Es fehlt der Welt und uns nicht an Formeln, aber nichts wird heute so billig fellegebten wie Pläne, und wenn unser Wohlergehen von der Zahl der vorhandenen Pläne abhängt, so müßten die Menschen reich und sicher glücklich sein. Aber sie sind es nicht!

Wie alle haben vielleicht noch eine Chance, — und vielleicht ist es in der Tat so, wie es ein kluger Völkerrechtslehrer formuliert hat, daß nicht der Sieger, sondern der Besiegte Geschichte schreiben werde. Man mißverstehe uns nicht: wir denken an einen friedlichen und konstruktiven Beitrag. Und wenn es nach Pathos riechen sollte auch angesichts des düsteren Horizontes der Gegenwart und des letzten Kalenderblattes, mit dem in Stunden schon dieses lange und noch so flüchtige Jahr entgleiten wird, möchten wir den Zuspruch Kants wagen: Habet Mut, habet Mut zur Freiheit!



Mit bläulicher Wintersonne ist der erste Tag des Neuen Jahres heraufgezogen. Wägen wir voller Vertrauen einen neuen Start!
Foto: Müller-Brünke, aufgen. mit Schneider-Xenar 2,8/75

Harte Zeiten!

Beiträge zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges in unserer engeren Heimat.

12. Fortsetzung

Quellen: Register und Archivalien des Staatsarchivs Marburg

3.) Forellen- und Grundel (Gründlings-) Bäche:

1. Pfeifle, gibt Forellen und Grundeln. Fischt nur der Fürst.
2. Vockenrodt (Vocke), von der Amtsgrenze bis zur Mündung. Forellen.
3. Lande, etwas Grundeln und Forellen.
4. Esse: vom Walbach (bei Retterode) bis zur Günstroder Furt, Forellen, von dort bis zur Steinbrücke beim Siechenhaus, Besitz derer von Boyneburg-Hohnstein zu Elbersdorf, von der Steinbrücke bis zur Mündung fürstlich.
5. Wichte: Von der Amtsgrenze bis Obermühle Neumorschen landgräfl., von da bis zur Mündung in die Fulda hat die Gemeinde Neumorschen Mitfischrecht. Forellen. Im Kriege jedoch stark vernachlässigt, 1641 wieder 3 1/2 Schock (210) Forellen gesetzt vor der Laichzeit.
6. Schemmer: bis zur Amtsgrenze, Forellen, dann Besitz der v. Buttlar. Im Krieg alle Fische weg, soll wieder besetzt werden (1642). Alle vorgenannten 6 Gewässer hat der Rentmeister bis 1644 wieder gepachtet.
7. Ohe: Forellen vom Rentmeister in Melsungen gepachtet.
- 4.) Gehölze und Wälder der Landgräfin: (Alleineigentum, also nicht „halbe“ Forsten!)

1. Breunholz: von Altmorschen über Eubach-Bergheim bis zum Stadtholz und der Lande-Forsten sowie zum Heinebacher Gestrüch.
2. Die „Wüstung“ über Konnefeld bis über Wichte, von da zum Feld von Konnefeld und Neumorschen.
3. Eichelberg und „Kranstos“: auch jenseits der Fulda am Heidelbach, nach der Wichte zu und zum Bins- und Beiseförther Gebrauch.
4. Der Wildsberg: zwischen Fulda und Pfeifle, Mörshausen-Bergheim-Haina, grenzt an das Holz der v. Berlepsch und v. Scholley.
5. Der Schönberg: auf der Höhe jenseits der Pfeifle, grenzt an den Forst der Stadt Melsungen, weiter zum Kirchhof Holz bis zu dem der Stadt Spangenberg.
6. Die „Guntzenau und Silberkaute“: von Halbersdorf bis zu Boyneburgs Gehölz und den Günstroder Wiesen.
7. Der Arnberg: zwischen Ohe und Kehrenbach bis in „Rudolf Hagen“.
8. Der Glasebach und Bromsförst: ist ein junger Buchenwald bei Spangenberg zwischen Stadtwald und Vockeroles und Schnellrodes Holznutzung.
9. Die Weissenburg: zwischen den vier Dörfern Vockeroles, Weidelbach, Bischofferode und Pfeifle.

10. Die „Ecke“: grenzt an Gebrauch von Bischofferode, Hetzerode, Weidelbach, Pfeifle und die Felder von Schemmern.

Im Jahre 1641 läßt die Regentin ferner die gesamte Amtsgrenze neu festlegen durch die Beamten und zwar am 24. und 25. Mai und 4. Juni. Gesondert muß die Grenze von Heyerde angegeben werden, da dies außerhalb des Amtes liegt. Doch würde die alte Grenzbeschreibung nicht in den Rahmen dieses Beitrages passen und mag ein andermal mitgeteilt werden.

Nun einiges über die Vergehen und Bußen des Jahres . . .

Am 20. November fand ein peinliches Gericht mit 16 beisitzenden Personen statt über Anna, Jost Sangers Hausfrau, angeklagt des begangenen Ehebruchs! Da sie noch einen Säugling hatte, durfte sie ausnahmsweise in der Stube ihres Hauses bleiben, wurde aber dort mit einer neuen Kette angeschlossen. Jeder Ehebruch kam vors Gericht!

In Spangenberg verweigerte eine Frau die Einquartierung eines Soldaten und gab „böse Worte gegen den Baletirer Jost Godecke“, wohl von Balliste-Armbrust. Die Schäfer des Herzogs von Braunschweig hüteten ihre Schafe in unserem Raum. Zwei Altmorscher nahmen einem der Schäfer, als er seine Herde durch A. trieb, zwei Schafe weg — wurden hart bestraft. Ähnlicher Vorfall war bei Burg-hofen. Hier war man — nicht zum erstenmal — recht aufsässig. Man zerriß die Kirchenrechnungen in einer Versammlung — 5 fl. Buße.

Die härteste Strafe unter den vielen Rügen für Flurschaden, Streitigkeiten usw. erhielt der Oberförster Conrad Stolle aus Rotenburg. Er hatte ohne Grund — betrunken — dem Schultheiß Andreas Büdner in Spangenberg ein Glas ins Gesicht gehauen! Die Regentin selbst verurteilte ihn zu 50 fl. Reumütig reichte er seinem Opfer die Hand zur Versöhnung vor Gericht. Doch im nächsten Jahre wurde ihm auf Verwenden von Landgraf Hermann bei der Regentin die Strafe erlassen.

Wegen Ungehorsams bei der Jagd wurden zahlreiche Untertanen bestraft. Insgesamt aber kamen doch nur 163 Gulden Bußgelder ein.

1 6 4 2

Eine geringfügige Besserung war eingetreten. Das Land wurde nicht heimgesucht, stöhnte aber weiter unter der Last zu hoher Kriegskontributionen. 1054 Schafe — fast die Hälfte des Amtes — wurden in Spangenberg gezählt, meist im Besitz der Murhard und Meckbach . . . Christian Meurer ist noch Schenk im Ratskeller, verschenkte über 7 Fuder Rheinwein dort (im Amt: 0), dazu auch als einziger im Amt Brantwein. Wenn in Spangenberg kein Bier gebraut wurde,

verschenkte Joh. Keller 15 Fuder Rotenburger und Melsunger Bier. Sonst war noch keine weitere Schenke im Amt aufgetan worden. Das Mastgeld in den Forsten aber hatte erfreulicherweise wieder von 22 auf 192 Gulden zugenommen. Ein Zeichen, daß die schlimmste Not auf dem Lande gebannt war. Die Mühle zu Mörshausen besaß Ludwig Beckner. Wie seit Jahren waren alle Äcker und Wiesen der Fürsten („Meyerei und Ackerbau“) in Spangenberg für 245 Gulden verpachtet an Rentmeister Herm. Murhardt, an Werner Theurer, Christ. Grawe und Hans Beuker. Das einzige Hopfenaugebiet war, wie 1618, weiterhin die Schemmermark, die 3 1/4 Viertel Hopfen seit vielen Jahren zinst. Die Gesamteinnahmen des Amtes betrugen 5128 fl.

Ertrag und Gehalt der Zuckerrüben

Der Ertrag an Rübenmasse nebst Blatt und insbesondere der Gehalt an Zucker werden nicht nur durch viele Sonnentage während der Hauptentwicklung beeinflusst, sondern hängen vom Vorhandensein ausreichender, leicht aufnehmbarer Phosphorsäure im Boden ab. Eine Rübenerte von 300 dz/ha nebst Blättern enthält etwa 50 kg Phosphorsäure. Die Zuckerrüben nutzen diese Phosphorsäure zu etwa 25% aus, daher müssen 200 kg je ha aufnehmbare Phosphorsäure zur Verfügung stehen, wenn der obige Rübenenertrag erzielt werden soll. Mit einer Stallmistgabe von 300 dz/ha werden etwa 75 kg Phosphorsäure bereitgestellt. Die fehlenden 125 kg sind durch Handelsdünger zuzuführen, wenn der sowieso allgemein geringe Gehalt des Bodens an Phosphorsäure nicht weiter absinken soll, was zu sicheren Ertragsausfällen führen würde.

Im Mittel angestellter Versuche erzeugt 1 kg Phosphorsäure eine Rübenenernte von 54 kg bei Vorhandensein auch der anderen Hauptnährstoffe. Durch eine mittlere Düngung mit 90 kg/ha Phosphorsäure, entsprechend 6 dz/ha Thomasphosphat, werden folgende Ertragssteigerungen erreicht: auf Bodenklasse I = 10%, II = 14% und III = 21%, was einer Zunahme der Erträge um 37, 49 und 68 dz/ha Rüben entspricht. Bei einem Preis von 10,- DM je 1 dz Phosphatdünger und 6,- DM je 1 dz Zuckerrüben ergibt sich ein Reingewinn von 162,- DM auf Bodenklasse I, von 234,- DM auf Bodenklasse II und von 348,- DM auf Bodenklasse III je ha. Daraus ergibt sich die absolute Wirtschaftlichkeit der Phosphatdüngung auf allen Böden und insbesondere auf den bereits an Phosphorsäure ärmeren Böden.

Eine entscheidende Rolle für die Zuckerrückbildung spielt die Gegenwart von physiologisch wirksamer Phosphorsäure, die ein Gegengewicht gegen ungünstige äußere und innere Einflüsse darstellt. Eine stärkere Stickstoffdüngung erfordert auch entsprechende Phosphatgaben, damit die Rübe die angebotene Stickstoffmenge so gut verarbeiten kann, daß eine Senkung des Zuckergehaltes vermieden wird. Beste Zuckergehalte und -erträge werden neben Stallmist bei einer mineralischen Düngung von 120 kg N, 120 kg P₂O₅ und 160–200 kg K₂O je ha erhalten. Deshalb lohnen sich Gaben von 6 bis 8 dz/ha Thomasphosphat auch auf besten Rübenböden. Die Phosphorsäuredüngung der Zuckerrüben ist nicht allein nach der Bodenuntersuchung zu bemessen, sondern es sind die qualitätsverbessernden Eigenschaften der Phosphorsäure zu berücksichtigen, wie diese auch für alle anderen Kulturen von wesentlichem Einfluß sind.



„Das ist gar nichts, mit Brettern springt er noch viel weiter.“
(Am „Frankfurter Wuchstler“)

Vom Reifenmord Wie kann eine Kilometerleistung der Luftreifen erhöht werden?

Für alle Kraftfahrzeugbesitzer stellen die Ausgaben für die Bereifung einen großen Teil der Betriebsausgaben dar, und es gibt nur wenige Teile beim Fahrzeug, bei denen sich eine systematische Behandlung und Pflege so bezahlt macht, wie beim Luftreifen. Haben doch Untersuchungen ergeben, daß durch vermeintbare Reifenschäden etwa 30 Prozent von den möglichen Reifeneinstellungen verloren gehen.

Die Reifenpflege kann in fünf Punkte unterteilt werden. Der wichtigste ist die Einhaltung des richtigen Luftdruckes und die Vermeidung von Überlastungen. An nächster Stelle stehen falsche Felgen, die nicht zutreffenden Reifengrößen, und auch schadhafte, verrostete Felgen. Verschuerungen des Wulsts, die meist nicht durch reparieren sind und einen empfindlichen Geldverlust bedeuten. Auch ein draufgängiges Fahren kostet Geld! Reifen werden nur geschont durch zügige Fahrweise bei Vermeidung übertriebener Geschwindigkeiten. An vierter Stelle steht der Reifenwechsel, den vielfach nicht die gewünschte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Durch kreuzweisen Reifenwechsel, nach etwa 4 000 km, bei dem auch das Reservierreifen einzugezogen werden soll, erreicht man hohe Kilometerleistungen.

Zum Schluß wäre die falsche Stellung der Räder (Spur, Sturz, Nachlauf und Spreizung) zu nennen, ferner fehlerhafte, blockierte Bremsen, die unter Umständen einen Katalysator und schnellen Verschleiß der Luftreifen verursachen. Für diese Fälle gibt es Dunlop-Meßgeräte, die in jeder autorisierten Werkstatt und im Kundendienst der Kraftfahrzeuge zur Verfügung stehen, von denen in bestimmten Zeitabständen Gebrauch gemacht werden sollte. Da die Vertragswerkstätten des jeweiligen Fahrzeugfabrikats mit diesen Inspektionsarbeiten vertraut sind, besteht die Gewähr, daß die Räder am Fahrzeug stets in Ordnung sind.

Wird in bestimmten Abständen der kreuzweise Wechsel der Reifen durchgeführt, dann soll auch gleichzeitig jeder Rostansatz bei der Ummontage der Reifen beseitigt und die Felgen mit einer geeigneten Schutzfarbe versehen werden.

Ganz besonders wichtig ist auch die Einhaltung des vom Werk vorgeschriebenen Reifen-Luftdruckes, denn bei Nichteinhaltung desselben wird eine ungleiche Abnutzung hervorgerufen. Jeder Kraftfahrer sollte daher vor Antritt jeder längeren Fahrt, wenn getankt wird, den Ölsstand kontrolliert wird, auch den Luftdruck und den allgemeinen Zustand der Reifen überprüfen lassen. Er kann dadurch unliebsame Überraschungen vermeiden.

Mädel wartete droben in seiner Kammer, bis es hörte, daß nun auch die Eltern ins Bett gegangen waren. Dann warf das Liesel rasch einen Lodenmantel um, schlich sich die Treppe hinab und verließ durch die von innen verriegelte Stalltür das Haus.

Furchbare Gedanken jagten Liesel durch den Kopf. Wäre in diesem Augenblick vom Finsterwaldsattel herab ein Schuß zu hören gewesen, so hätte das Mädel nicht im geringsten daran gezweifelt, daß Berthold mit einer Kugel im Herzen irgendwo da oben im Moos liegen würde.

Mit fliegendem Atem jagte das Liesel durch das Dorf. Dahin führte der Weg durch einige Talweiden, auf denen gespensthaft fette Kühe saßen und wiederkauten. Weiter . . . weiter . . .

Hoffentlich kommt sie nicht zu spät. Wenn Berthold sich soglich, nachdem er von ihr gegangen war, auf den Weg gemacht hatte, dann würde er bereits längst oben am Wildwassersteig sein und auf den Bock lauern. Doch auf ihn selbst wird auch eine Kugel warten . . . Das fühlte das Liesel so eindringlich, daß es mit letzter Kraft vorwärtsstürzte.

Wolfgang würde Berthold über den Haufen schießen, ohne daß man ihm das Geringsste anhaben könnte. Das stand für das Liesel fest. „Notwehr“, würde Wolfgang sagen . . . er hat die Büsche gegen mich erhoben . . . Ich müßte ihn niederschlagen . . . Da und dort schrak ein Tier im Gebüsch auf. Das Mädel fuhr zusammen. Nur weiter . . . weiter . . .

Einmal . . . zweimal . . . stolperte das Mädel . . . vorwärts, vorwärts . . . jede Sekunde war kostbar. Es ging um Leben oder Tod des geliebten Mannes.

Fortsetzung folgt



Copyright by Münchener Komae-Verlag München-Pasing

20. Fortsetzung

„Jetzt kannst du dich aus dem Staube machen.“

Dies ließ sich Rupert Waxenbrenner nicht zweimal sagen. Eilends verschwand er im dunklen Tann.

Auf der Bank unter der alten, breit ausladenden Linde vor dem Wagner-Hof saßen Berthold und das Liesel. Schon eine halbe Stunde unterhielten sie sich über Einzelheiten der Hochzeit, die in drei Tagen stattfinden sollte. Tausend Dinge gab es, an die zu denken war. Allmählich ging die Sonne als roter Feuerball unter, und die zwei hatten immer noch über dies und das zu reden. „Kommt doch rein in die Stube, draußen wird es zu kühl“, rief die Wagner-Bäuerin vom Flur heraus.

„Nein, wir müssen jetzt ohnehin Schluff machen“, antwortete Berthold. „Es ist höchste Zeit, daß ich mich verabschiede.“ Damit gab er dem Liesel einen Kuß und stand auf. „Gute Nacht, Liesel, bis morgen. Da können wir weiterreden.“

„Warum eilt es dir denn so?“ fragte das Mädel etwas erstaunt.

„Ich muß noch verschiedenes erledigen. Liesel. Du mußt mich für heute entschuldigen. Morgen ist auch noch ein Tag.“

„Ach Berthold, da fällt mir gerade noch etwas ein. Bitte, setze dich nochmal einen Augenblick her. Das müssen wir heute noch besprechen . . .“

„Geht es nicht morgen?“

„Nein, es muß heute sein, sonst kann ich nicht schlafen. Bitte, einen Augenblick noch.“

„Also, was soll denn so wichtig sein?“, fragte Berthold ungeduldig.

„Hör zu“, sagte das Liesel geheimnisvoll und rückte ganz nahe an ihn heran. „Weißt du, was die junge Finsterwalderin von dir behauptet? — Daß du zum Wildern gehst sollst. Beinahe jede Woche einmal. Gell, Berthold, das ist nicht wahr! Und wenn wirklich etwas dran sein sollte, dann verspricht du mir hoch und heilig, daß du es nie wieder tun wirst.“

„Aber Liesel“, begütigte Berthold, „was ein anständiger Brixentaler ist, hat irgend einmal das Wildern probiert. Das gehört sich doch für ein handfestes Mannsbild. Doch ich verspreche dir, Liesel, wenn wir verheiratet sind, will ich es nie wieder tun.“

„Was soll das heißen, Berthold, willst du denn vor unserer Hochzeit nochmal wildern gehn?“

„Ich will ehrlich zu dir sein, Liesel: heute nacht möchte ich noch einmal knallen. Droben am Wildwassersteig . . . ein kapitaler Bock . . . der muß noch mir gehören.“

„Berthold, ich bill' dich, läß es sein. Ich habe so ein ungutes Gefühl. Außerdem ist es doch Unrecht, was du tun willst. Drei Tage vor der Hochzeit . . . Nein, Berthold, bitte, ich hätte furchtbare Angst . . .“

„Angst vor wem?“

„Ich hätte Angst, daß man dich erwischt. Stell' dir vor, drei Tage vor der Hochzeit würde man dich verhaften!“

Da lachte Berthold. „Aber Liesel, es ist doch gar niemand da, der mich schnappen könnte. Der Förster Gars geht nicht mehr aus dem Haus, denn er ist zu alt. Und

Wolfgang ist fort. Wer soll mir also auf-launern?“

„Trotzdem, Berthold; bitte, geh' nicht hinauf . . .“

„Doch, Liesel, ich muß. Ich lass' den Bock nicht aus. Doch ich verspreche dir bei meiner Ehre, es soll das letzte Mal sein.“

Nach diesen Worten gab Berthold seinem Mädel schnell nochmal einen Kuß und eilte dann in das Dunkel der Nacht hinein. —

Als der Wagner-Bauer zwei Stunden später vom Oberwirt nach Hause kam, setzte er sich mit seiner Frau und seiner Tochter noch eine kleine Weile in die Stube.

„Habt ihr es schon gehört?“, sagte der Alte, „Wolfgang Feldmann soll wieder da sein.“

Das Liesel zuckte zusammen. „Ist das wahr, Vater. Kein Mensch hat es bis jetzt gesagt.“

„Ich hörte es selber erst eben beim Oberwirt. Der junge Waxenbrenner behauptete es. Er hätte ihn gesehen, droben auf dem Finsterwaldsattel. Es wird wohl stimmen. Es wäre jetzt zu Ende mit der ungestörten Wildjagd. Er empfiehlt keinem, so unbesorgt herumzuknallen, wie bisher. Feldmann verstehe keinen Spaß. So hat er gesagt der Waxenbrenner. Warum erschrickst du so, Mädel?“

„Ich bin nicht erschrocken. Vater, ich war nur monatelang so stauend, daß er schon wieder ganz gesund ist. Übrigens möchte ich jetzt ins Bett gehen, ich bin müde.“

„Ja, Liesel, geh' nur ins Bett und schlaf gut, soweit das möglich ist, drei Tage vor der Hochzeit.“

„Gute Nacht, Mutter, Gute Nacht, Vater.“

„Gute Nacht, Kind.“

Und dann war das Liesel draußen. Doch es dachte nicht daran, ins Bett zu gehn. Das

Zur Jahreswende

Wie ist die Zeit entwichen!
Wir zählen nur noch Stunden
Bis bald entwichen Jahr.
Wie flieht es doch! befehle!
Ist wirklich schon zu Ende,
Was kürzlich erst begonnen war?

Es brachte manche Freuden;
Es fehlte nicht an Leiden
In der Vergangenheit;
Doch auch in „Schicksalsschlägen“
Liegt manchmal noch ein Segen
Bei ruhiger Ergebenheit.

Wir haben Herz und Hände
Jetzt bei der Jahreswende
Zum großen Herrn der Welt,
Denn von ihm kommt ja beides,
Sei's Liebes oder Leidens,
Wie's ihm zu unserm Heil gefällt.

Ihm dürfen wir vertrauen,
Froh in die Zukunft schauen,
Die heute vor uns liegt.
Er wird in künftigen Tagen
Uns traulich führen, tragen,
Das macht uns hoffnungsvoll vergnügt.

Johannes Rychto

Zur Jahreswende

Wie das letzte Laub vom winterdürren
Stamm sich löst, so fällt vom Kalender
des alten Jahres das letzte Blatt und wir
schreiten mutigen und hoffnungsvollen Her-
zens ins neue Jahr 1953 hinein.

Gleich — Glockenlang von nah und fern,
von allen Tümen, in Stadt und Land, —
Es lautet dem alten Jahr zum Geleite —
und dann dem neuen zum Einzug.

Wie die Sonne am Abend in die Nacht
verfällt, so taucht das schiedende Jahr jetzt
hinab in die Ewigkeit. Und wie jeder junge
Tag aus der Nacht geboren wird, so hebt
auch das neue Jahr sich aus der Dunkel-
heit zum Licht. Doch kein Antlitz ist noch
verfüllt und bange forschend fragen wir
uns, was 1953 wohl bringen wird. Nie-
mand weiß es trotz aller jahrmärktskrei-
erischen Prophezie unserer Tage.

Ein stiller Silvesterstunde wollen wir noch
einmal kurz das alte Jahr an uns vorüber
ziehen lassen mit seinen Freuden und Lei-
den, düstern und hellen Tagen und dann
frohen Mutes den Schritt über die Schwelle
des neuen Jahres wagen. In seinen Gaben
wird es uns manches bringen, was wir
niemals geahnt. Heut ruht vieles noch un-
verfüllt in seinem Schoße. Doch morgen
schon läßt sich von Tag zu Tag der
Schleier.

Die Hoffnung begleitet uns auch dies-
mal wieder in den befinlich-frohen Stun-
den der Jahreswende und dieselbe Hoff-
nung sei uns treuer Begleiter durch das
schicksalhaft vor uns liegende neue Jahr.
Nur das Hoffen gibt ja jedem Tag den
hellen Schein und jeder Arbeit den raschen
Schritt. So treten wir durch das dunkle
Tor und begrüßen die Sonne des ersten
Tages im neuen Jahr.

Die Zeit enteilt, die Zeiger rücken vor.
Da — die Turmuhr holt aus und läßt
zwölf dumpfe Schläge durch die Silvester-
nacht ertönen. — 1953 liegt vor uns,
und hinter Klang und guten Wünschen
schwebt die Ferne, aus der das Schicksal
unsere neue Zukunft baut. Glück auf!

Dein Stern — dein Gesicht. Laug-
sam wie die Wolken am Abendhimmel
schließt sich das Jahres Pforten und du
heißt als Wanderer auf dieser großen
Welt einsam auf einem Weg, von dem
du nicht weißt, wohin er führen wird.
Der Blick zurück ließ noch einmal die ver-
gangenen Stationen des ausliegenden
Jahres lebendig werden. Gutes und auch viel
Leid waren dazwischen gestreut und mit
Hoffnung im Herzen und hartem Zupacken
schritten wir weiter. Dunkel ist die Nacht.
Gloden schwingen weit aus und loben
Gott. Ein neues Jahr beginnt... Taufend
und Abertausend Sterne blinken am weiten
Firmament und auch der Deine ist darun-
ter. Das Schicksal hat einen neuen Band
für dich vom Brett des Lebens genommen
und schlägt die erste Seite auf. Was mag
darin alles geschrieben sein? Wir wissen
es nicht! Möchten wir es...? Ja und
nein! Hoffnungsfroh und doch auch ein-
lein wenig ängstlich-bangend und zögernd
gehen wir den Weg fort. Wir sind nur
Menschen... Geschöpfe wie alle andern
in unendlichen Kosmos. Niemand kann
uns raten und warnen... nur unser
eigenes Herz und der Glaube an das vor-
bestimmte Gesicht wird uns der Geister
sein auf unbekannten Wegen. Wir sind bereit
— und gehen weiter... hinein in ein
neues Jahr mit seinen Äthymus und
Wechsel, durch Licht und Dunkel, bis daß
wir ein neues Ziel erreichen. Du rufst
mich, mein Stern, ich komme!

Jahreshauptversammlung des LSW
1953. Wie in dem Vereinskalender der
1. Vorsitzende mitteilt, findet am Sonn-
abend, dem 17. Januar, um 20.00 Uhr
die Jahreshauptversammlung statt. Diese
Jahreshauptversammlung ist die erste Ver-
sammlung des Vereins im 90. Gedenkungs-
jahr, welche neben den üblichen Ar-
beiten, die in einem Waportverein anfallen,
sich im neuen Jahr mit den dafür vorge-
sehenen Veranstaltungen befassen.

Kreisturntag in Mellungen. Der
Kreisturntag des Kreises Mellungen wird
am 11. Januar 1953 in Mellungen, Hotel

„Deutsches Haus“, durchgeführt. Die Gau-
tagung des Fußball-Verbandes in
Spangenberg beschloß, das Schmergewicht
der Arbeit in die Kreise zu legen und durch
die Schaffung eines ausgewählten Arbeits-
stabes die turnerische Arbeit vorwärts zu
treiben. Die Wahlen zu den verschiedenen
Sparten, für welche der D.L.V. richtungs-
weisend ist, werden den Höhepunkt der
Tagung bilden.

Elbersdorf. Am 5. Januar 1953 begeht
Herr Rudolf Follrich seinen 73. Geburts-
tag. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich
und wünscht noch manches gute Jahr.



Vom Ullenturm

Meine lieben Leserinnen und Leser!

Wie sind doch die Menschen so verschieden!
Während die einen sich am Silvesterabend
stolz und ruhig zurückziehen, um in Besinn-
lichkeit und ganz allein stille Rückschau zu
halten auf das vergangene Jahr, können
die anderen sich gar nicht genug tun, um
lärmend, johlend, mit Alkohol und Frieselang
immer aber mit Radau, das alte Jahr
hinter sich zu lassen und das neue mit einer
Vetäubung zu beginnen. Und zwischen
ihnen steht die Gottesdienst noch recht große
Gruppe der weniger Radikalen. Bilanz
halten sie alle, wenn auch in ganz ver-
schiedener Form, so wie auch jeder Kauf-
mann am Ende des Jahres die Bilanz
zieht. Da ermittelt er den Jahresumsatz,
stellt seinen Einnahmen die gesamten Aus-
gaben gegenüber und nimmt eine Bestands-
aufnahme aller vorhandenen Werte vor.
Nur auf diese Weise gewinnt er einen
sicheren Maßstab für die Beurteilung seines
Geschäftes im abgelaufenen Jahre und
kann seine Maßnahmen für das neue
Jahr entsprechend treffen. Wer ohne
Überlegung in den Tag hineinlebt, der
könnte leicht eines Tages eine böse Über-
raschung erleben.

So sollte auch jeder denkende und ver-
antwortliche Mensch eine Abrechnung über
sein wiederum vollendetes Lebensjahr vor-
nehmen und sich selbst Rechenschaft darüber
geben, was er an guten und schlechten Taten
im Laufe des Jahres vollbracht, welchen
guten u. schlechten Menschen er begegnete
u. wie er sich ihnen gegenüber verhielt und mit
ihnen auseinander setzte. Es gibt keine
bessere Methode, Menschenkenntnis zu er-
werben und selbst besser und wahrhaft lebens-
fähiger zu werden. Wenn du nach Schuld
suchst, dann suche zunächst bei dir selbst!
Gar zu gern sieht man nur die Bosheit
des Nachbarn, jede Bilanz beginnt aber
mit den Feststellungen beim eigenen Ich.
Auf das neue Beginnen kommt es also
hauptsächlich an!

Die kommunalpolitische Bilanz für unser
Städtchen ist schon an anderer Stelle ge-
zogen worden. Ich will nur noch eine
kleine Nachlese zur Auswertung für das
nächste Jahr halten und einige Fragen
stellen:

1.) Wollen wir in Spangenberg Schritt
halten mit der Entwicklung, dann muß es
unsere erste Aufgabe sein, alles Menschen-
mögliche für die Verbesserung des gesam-
ten Wirtschaftslebens in den Mauern unserer
Stadt zu tun, mehr Arbeitsmöglichkeiten zu
schaffen, also neue gewerbliche Betriebe
hierher zu ziehen, ihre Niederlassung zu
begünstigen und auch der anhängigen Be-
völkerung bessere Verdienstmöglichkeiten zu
geben. Was ist also im Laufe des Jahres
für die Schaffung neuer Arbeitsplätze ge-
schehen? Jeder Arbeitsplatz mehr bedeu-
tet eine Erhöhung der Lohnsumme und
des gewerblichen Umlages, die beide wieder-
um der heimischen Wirtschaft zugute kommen.
Es muß auch bei uns möglich sein, durch
Befreiungen von der Gewerbesteuer einen
Anreiz zur Niederlassung zu geben. Auch
durch den Bauleitplan muß in weitest mög-
licher Planung Gelände erschlossen werden, dessen
Besitzer sich unter den heutigen Verhält-
nissen gegen die Hergabe solchen Bauge-
ländes sträuben. Welchen nicht wieder gut
zu machenden Schlag die Spangenberg
Wirtschaft durch den Fortgang der Firma
Woelm nach Eichwege erlitten hat, dürfte

heute wohl niemand mehr in Spangenberg
beweisen. Hat man nicht auch bei der
Fortschule den Zeitpunkt und die Gelegen-
heit verpaßt? Wir dürfen uns keine Experi-
mente und keine politischen Gehässigkeiten
leisten, wenn es um das Wohl unsrer
Stadt geht.

2.) Sind alle Möglichkeiten von seiten
der Stadtverwaltung ausgeschöpft worden
durch Ausnützung aller Geldquellen und
Zuschüsse die private und die städtische
Bauwirtschaft so anzukurbeln, daß die Woh-
nungsnachfrage befriedigt, unseren Flücht-
lingen menschenwürdige Wohnungen ge-
boten werden und Spangenberg auch wieder
zu einem bevorzugten Wohnplatz für Ruhe-
standsbeamte wird? Unser gesamtes
Gesellschaftsleben ist an dieser Frage inter-
essiert.

3.) Hat die Stadtverwaltung alle An-
strengungen gemacht, in der Frage des
Schulbaues bzw. -anbaues vorwärtszukom-
men? Sind insbesondere alle Wege be-
schritten worden, um mit den Nachbargemeinden
Vergleich und Elbersdorf doch
noch vielleicht in letzter Minute zur Grün-
dung eines Gesamtschulverbandes zu kommen
und eine Zentralschule zu schaffen, die der
Lage Spangenberg und seiner kulturellen
Aufgabe im Pfiffertal entspricht?

4.) Was ist von seiten der Stadt für
den Wiederaufbau des Schlosses und seine
Nutzung als Museum für die Spangenberg
Wirtschaft geschehen? So hoch die An-
strengungen des Spangenberg Verschöner-
ungsvereins auch moralisch anzuschlagen
sind, im Grunde genommen sind sie winzig
gegenüber der gestellten Aufgabe, die von
den amtlichen Stellen gelöst werden muß
und wird, wenn unsere Stadt als energisch
wirkende Kraft antreibend in die Entwick-
lung tritt. Die Stadtverwaltung würde
es sich leicht machen, wenn sie glaubt, auch
ohne ihre Mitarbeit würde etwas geschehen.

5.) Nach den Erörterungen in den öffent-
lichen Stadtverordneten-Versammlungen
erleidet die Stadt durch das städtische
Stromnetz fortgesetzt einen Stromverlust von
über 30%. An mich werden täglich
Klagen und Beschwerden über Schwankun-
gen der Stromspannung im Netz, über
flackernde Lampen und Motorenausfälle
herangetragen, Mängel, die den Strom
jedes Verbrauchers verteuern und zur
schnelleren Abnutzung der Lampen und
Motoren führen. Und was geschieht zur
schnellen und reißlosen Abstellung dieser
Mängel? Wann werden die letzten
stromfressenden Eisenleitungen in unserm
Ortsnetz verschwinden?

6.) Die Einführung der Wasseruhren
hat sich bewährt. Warum ist aber immer
noch ein Teil der Verbraucher ohne Wasser-
uhren? Jede unterschiedliche Behandlung
der Verbraucher muß in demokratischen
Gemeinwesen als ungerecht empfunden
werden, namentlich dann, wenn geargwöhnt
wird, daß unter der Gruppe der Verbraucher
ohne Wasseruhren sich interessierte, bevor-
rechtigte Angestellter dieser Situation befin-
den. Wir wurde der Vorschlag gemacht, die
Stadt möge die Namen der Bürger ohne
Wasseruhren durch Aushang öffentlich be-
kannntgeben. Leider kann man der Stadt-
verwaltung den Vorwurf nicht ersparen, daß
sie sich solchen Anregungen verschließt im
Gegensatz zu den Stadtverordneten, die sich
meine Anregungen zu eigen machten.

7.) Wiederholt ist an dieser Stelle der
Zustand der Pfaffgasse gerügt worden.
Hat die Stadt etwas unternommen, um
hier den Kreis als Eigentümer und Unter-
haltungspflichtigen zur Verbesserung des
Pflasters anzubahnen? Wie weit ist die
Frage der gefährlichen Straßengefährdung
bei der Abzweigung von der Traube zur
Pfaffgasse zwischen der Stadt und dem
Kreis ventiliert worden?

8.) Die Bürgerchaft ist interessiert an
der Klärung der Losholzfrage. Kann der
heißliche Staat militärisch alte Rechte so
beschneiden, sind irgendwelche Feststellungs-
prozesse zur Klärung dieser Frage anhängig?
Hat die Staatsforstverwaltung die Ablösung
der Losholzberechtigung angeboten oder
haben es schon andere Gemeinden getan in
Kurbessen und wie stellt sich die Stadt
dazu?

9.) Wenn die Stadt vom zweiten Pfarr-
haus keinen Nutzen hat, sondern im Ge-
genteil nur unterhaltungspflichtig ist, dann
stünde einer Abhängigkeit an die Kirchengemeinde
nichts im Wege. Besser, der nicht
realisierbar ist, hat seinen Wert für den
Eigentümer. Man hat ja auch mal die
Henschel-Villa in Kassel abgebrochen, weil
die Hauszinssteuer unerschwinglich war.
Sollte der Schulbau im Burggarten
Wirklichkeit werden, dann sollte sich die
Stadt eine Verlegung des Weges über die
abdrucke Pfarrscheune und einen Teil
des Pfarrgartens in Richtung auf die
Abortanlagen der Schule offenhalten, um
den Fahrweg um den Eulenturm herum
für den Fußverkehr einziehen zu können.
Damit wären auch die Schulhöfe beider
Schulen gefahrenfrei miteinander verbunden.

10.) Die katholische Kirchengemeinde hat
sich jetzt unter Opfern ein eigenes Pfarr-
haus gebaut. Dantenswerterweise hat ihr
die evangelische Kirchengemeinde bis jetzt
die Hospitalkirche für ihre Gottesdienste
zur Verfügung gestellt. Meiner Ansicht nach
braucht die evangelische Kirchengemeinde
die zweite Kirche nicht unbedingt. Besteht
nicht die Möglichkeit einer Abereinigung?
Dann könnte die katholische Kirchengemeinde
sich ihr Gotteshaus wünschensmäßig einrichten.
Für die Ablösung der alten Rechte des
Hospitalstifts dürften sich bei gutem Willen
Mittel und Wege finden. Gewiß wird man
mit den Vorwürfen der Pietätlosigkeit machen
u. eine Ablehnung begründen. Die Tradition
ist aber schon einmal abgerissen worden
im Zeitalter der Reformation. Gerade die
Kirche sollte auf Machtansprüche verzichten
und unserer Zeit, in der sich die Menschen
gehässig abhassen, rücksichtslos bekämpfen
und roh zertrampeln, ein leuchtendes Bei-
spiel der wirklichen Ehrfurcht vor Gott und
einer echten Toleranz bieten. Hier wäre
der Ort, menschliche Barmherzigkeit, Dul-
dsamkeit, Achtung vor dem anderen als
einem Geschöpf Gottes zu beweisen. Die
Diener dieser Kirchen müßten allerdings
frei von beruflichem Ehrgeiz und beruf-
lichem Geltungsdrang sein und ihre Pflicht
in der dienenden Hingabe an Gott und
nicht im zelotischen Eifer gegen die Men-
schen sehen.

Eine Fülle von Aufgaben für den Geist
und das reale Leben unsrer Heimatstadt
steht an der Schwelle des neuen Jahres.
„Bereit sein ist alles!“

Auf Wiederhören!

Guer Ullenturm-Beobachter

Sicherheit beim Faltbootfahren

Das Faltboot, als zusammenlegbares und
bequem zu transportierendes Paddelboot, das
aus einem leichten Holzgestell und präparier-
ter Leinwand oder Gummihaut besteht, hat
in den letzten Jahren immer mehr Freunde
gewonnen. Man kann es in zusammengeleg-
tem Zustand und infolge seines leichten Ge-
wichtes überall auf Fahrt mitnehmen und an



Ort und Stelle schnell zusammenbauen. Die
Freude an diesem gesunden Wassersport kann
dadurch erhöht werden, wenn man in die
Spitzen des Faltbootes einen sogenannten
Wetzell-Spitzenbeutel einbaut, der aus hoch-
wertigem roten Gummi besteht und das Boot,
wenn z. B. Wildwasser, Stromschnellen u. dgl.
passiert werden müssen, vor dem Kentern
bewahrt.

Dieser Spitzenbeutel wird, wie es die Ab-
bildung zeigt, in die Spitzen des Faltbootes
gesteckt und gibt dem Boot genügend Auftrieb,
daß es, wenn es kentern sollte, nicht unter-
gehen kann. Der Beutel ist so ausgebildet,
daß er sich der Spitze des Bootes anschmiegt;
er nimmt dadurch auch keinen zusätzlichen
Platz im Boot in Anspruch. Die Sicherheit im
Faltboot wird durch diese praktische Hilfe er-
höht, ohne durch zusätzliche Raumbeanspru-
chung störend zu wirken.

Der Spitzenbeutel, der mit dem Mund oder
mit einem kleinen Handbalsag aufgebunden
werden kann, ist bei Nichtgebrauch ein völlig
flachliegender Körper, der auf dem Transport
nur sehr wenig Raum in Anspruch nimmt.

Großer Silvester- und Neujahrsball im „Schützenhaus“

Beginn 20 Uhr. Es spielt eine flotte Kapelle
Allen meinen werten Gästen ein frohes und glückliches neues Jahr



Am 30. Dezember 1952 entschlief nach längerer Krankheit und doch so plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Michael Lederer

im 69. Lebensjahr.

In stiller Trauer!

IDA LEDERER, geb. Künzel
und alle Anverwandten

Spangenberg, den 31. Dezember 1952.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Januar 1953, 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Zuchtgeans -Ganter

(große Tiere) gibt ab
Maasow
Gut Halbersdorf

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
foxill-Schickodanz, Fürth/Bay. W 47

„Nicotin“ altbewährt gegen
Bett nässen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

Noch länger feiern, gutem Essen,
Dort, wo das Kochbuch mit „Zirkulin“
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
doppelt wirksam mit Allicin
standardisiert

Inseriert

Unserer verehrten Kundschaft in Stadt und Land sowie
allen Freunden und Bekannten ein

frohes, gesundes
NEUES JAHR

Schuhhaus Franz Siebert
Obstkellerei Rich. Theune



Erfahrene Tierhalter
kaufen in den einschlägigen Geschäften
den antirachitisch wirkenden
Brockmanns Futterkalk
„Zwerghaus mit D-Vitamin“
Seine Baitütterung macht sich durch ge-
sunde Aufzucht, kräftige Knochen, abge-
kürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.



Für den Alltag
wie den
Feiertag

Die gute alte Marke

Ihre am 1. Weihnachtstag vollzogene Verlobung
geben bekannt

**HELENE LEPPER
WILLI NAUJOK**

Spangenberg/Braunschweig

Wir danken, gleichzeitig auch im Namen unserer
Eltern, für die uns in so reichem Maße erwiesenen Auf-
merksamkeiten und Geschenke.

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land
ein erfolgreiches und gesundes

NEUES JAHR

Wilhelm Holzhauser u. Familie

Prosit Neujahr!

„Ratskeller“ Spangenberg

Ihre Verlobung geben bekannt

**RITA HOH
JÜRGEN PORTMANN**

Frankfurt/M.
Kiesstraße 8

WEIHNACHTEN 1952

Spangenberg
Klosterstraße 95

Geschäfts-Eröffnung!

Der geschätzten Einwohnerschaft von Spangenberg
und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich die

FLEISCHEREI

des Herrn Heinrich Stöhr, Spangenberg, am Marktplatz
ab 1. Januar 1953 übernommen habe und dieselbe am

9. Jan. 1953

ERÖFFNE

Mein Bestreben wird sein, gute Ware, reelle Bedienung.

Heinz Gleichmann
Fleischermeister

Allen meinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten
in Stadt und Land

die besten Wünsche
zum Jahreswechsel

Karl Koch

Baustoffhandlung

Fuhrunternehmung

Allen unseren werten Kunden, Freunden u. Bekannten
in Stadt und Land

ein kräftiges

PROSIT NEUJAHR

Frau Friedrich Giesler
Familie Hch. Beckmann
Bierverlag u. Spirituosenhandlung

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten
ein glückliches 1952

Eduard Frank und Frau
Lebensmittel, Eigene Scholle

WIR HOFFEN UND WÜNSCHEN
daß Sie mit unseren modernen und tragbaren Frisuren
die Feiertage angenehm verleben haben und danken hier-
mit für Ihren freundlichen Besuch.
Aber auch nach dem schönen Weihnachtsfest lautet
UNSER MOTTO
Willst Du gepflegt — beraten und verschönert sein —
dann geh' zu Meister Hütter rein.
Zum Jahreswechsel wünsche ich alles Gute und Schöne.
In hofflicher Erwartung!

Ihr Haarpfleger und seine Mitarbeiter
„MEISTER HÜTTER“ Spangenberg, Obergasse 162



Ein neues Jahr bringt frischen Wind:
Möcht allen, die uns Freunde sind,
Das Glück die vollen Segel straffen.
Zu neuem Werk zu frohem Schaffen!



Kassel, am Königsplatz

Spangenberg
Lichtspiele

Mittwoch 20.30 Uhr
Donnerstag 18.45 u. 21.00 Uhr
der Buntfilm

**ALI BABA
und die
40 RÄUBER**

Sonnabend 20.30 Uhr
Sonntag 18.45 und 21.00 Uhr
Montag 20.30 Uhr

**Der Fürst
von
Pappenheim**

Allen Gästen
und Besuchern meines
Hauses wünsche ich ein

gesegnetes
neues Jahr

Heinrich Stöhr

Das zu Ende gehende Jahr 1952 veranlaßt uns, allen
Kunden und Freunden des Hauses für
1953

die ungetrübte Erfüllung dessen zu wünschen, was sie
für das neue Jahr erwarten und erstreben.
Wir sehen es auch in Zukunft als unsere vornehmste
Aufgabe an, die bisher geschaffene Brücke des Ver-
trauens noch stärker auszubauen.

Modehaus

Gerstung

Spangenberg

Wünsche allen meinen werten Kunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr

D. u. L. Wenzel
Lebensmittel · Elbersdorf

Zu Silvester und Neujahr empfehle ich
meine Lokalitäten

Unseren verehrten Gästen und Freunden ein
PROSIT NEUJAHR

Kurt Entzeroth und Frau

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

ein gesegnetes
NEUES JAHR

Georg Mohr, Bäckerei

Glückliche Fahrt

Zum neuen Jahr allen meinen Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

SCHUHHAUS **H. Siebold**

Allen unseren werten Kunden, Freunden u. Bekannten

ein frohes neues Jahr

Uhrmachermeister und Optiker
Willy Diebel und Frau

Allen unseren werten Kunden, Freunden u. Bekannten

ein glückliches neues Jahr

Golfels & Massie
Schlosserei und Schweißerei
von Müldnerstraße
Ecke Schafgasse

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen Kunden

Emil Werkmeister
Gärtnererei

Meinen Kunden, allen Freunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr

Wilhelm Wenderoth
Sattlerei, Polsterei, Möbel

Meinen werten Kunden u. Bekannten aus Stadt u. Land

ein gesundes neues Jahr

Konrad Breßler
Burgstraße

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
in Stadt und Land

**ein frohes und gesundes
NEUES JAHR**

Georg Voland
Lohnrusch und Brennholzschneiderei

Ein erfolgreiches

neues Jahr
wünscht

Georg Klein, Eisenwaren

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein

**recht erfolgreiches
NEUES JAHR**

Wilhelm Höhle und Frau
Oelmühle

Zum neuen Jahr

die besten Wünsche

Café Morgner
Bahnhofstraße

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden u. Bekannten
in Stadt und Land

die besten Wünsche

zum neuen Jahr

Ernst Meiser
Damen- u. Herrenschneiderei
Platzgasse



in's Neue Jahr



Allen unseren Mitgliedern und Geschäftsfreunden
wünschen wir

ein gesundes u. erfolgreiches neues Jahr

Volksbank in Spangenberg
Volkssparverein Nordhessen e.V.



Es ist höchste Zeit, die Gewinnsparkarte des Volkssparvereins zu erneuern oder eine neue für das Sparjahr 1953 jetzt bei der Volksbank anzulegen.

Landrat Waldmann, Melsungen

Zum Jahreswechsel

In seinem Streben, die Frage der sozialen Befriedigung im Kreisgebiet einer gerechten Lösung zuzuführen, ist der Kreis Melsungen im Jahre 1952 ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Es sollen hier nicht die Millionen herausgestellt werden, die die Wohlfahrtsverwaltung aufwandte. Auch besteht nicht die Absicht, die recht beachtlichen Beträge aufzuzählen, die vom Ausgelsamt den Berechtigten für die verschiedensten Zwecke zugeflossen sind. Denn sowohl mit staatlichen als auch kommunalen Unterstüttungen ist das Problem befriedigend nicht zu lösen. Die überwiegende Mehrheit der Betroffenen selbst hat das Bedürfnis, sich von den öffentlichen Mitteln frei zu machen.

Eine angemessene Regelung ist nur möglich durch den Weg über die Wirtschaft, die das Fundament der Staatsordnung ist. Hier steht nachhaltige Hilfe ein, wenn neue Dauerarbeitsplätze geschaffen werden. Die Landwirtschaft ist bei der zunehmenden Motorisierung laum in der Lage, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen. Eine Rettung kann nur die gewerbliche Wirtschaft bringen, insbesondere die Industrie und das Handwerk. Die Bereitstellung weiterer Arbeitsstellen setzt die Erweiterung vorhandener und die Errichtung neuer Betriebe voraus. Dazu sind Investitionsmittel nötig, die in nur bescheidenem Maße gegeben sind. Der Kreisverwaltung ist es mit der verständnisvollen Unterstützung der Kreisörperschaften gelungen, namhafte Staatskredite hereinzubekommen, mit denen im ablaufenden Jahre 286 neue Dauerarbeitsplätze bei Industrie und Handwerk geschaffen worden sind.

Zur weiteren Belebung der Wirtschaft ist der Sebung des Fremdenverkehrs besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden. Der nordhessische Raum ist an dem Fremdenverkehr bisher relativ bescheiden beteiligt. Den Bemühungen der Kreisverwaltung, den Fremdenverkehr nach landwirtschaftlich bevorzugten Zentren zu lenken, wird seitens der beteiligten Gemeinden besonderes Interesse entgegengebracht. Im Mittelpunkt dieser Bestrebungen steht der Heiligenberg. Der Aufwand für Ausgestaltung des Heiligenberges hat die Leistungsfähigkeit der Gemeinde überschritten. Der Kreistag hat sich daher in der Erkenntnis, daß eine Renovierung des „Hessenlandes Krone“ unerlässlich ist, den Kreis Melsungen mit Genlungen zum Zweckverband „Heiligenberg“ zusammengeschlossen. Eine Tagung von Vertretern des Kreises und der Wirtschaft hat die vom Beirat in Aussicht genommenen Maßnahmen einmütig begrüßt.

Ein ungehinderter Ablauf der Wirtschaft bedingt ein gut ausgebautes Straßennetz. Die Kreisörperschaften erkennen die Berechtigung dieses Verlangens an. Für den Ausbau der vom Kreis zu unterhaltenden Straßen werden im laufenden Rechnungsjahr 567000.— DM aufgewendet. Darunter befindet sich die Herrichtung der Fußabride Weisefahrt mit rd. 140000.— DM. Mit der Inbetriebnahme dieser Brücke ist ein reibungsloser Verkehr vom Kreise Friglar-Homberg nach dem Kreis Korbomburg und umgekehrt durch den Südtel des Kreises Melsungen wieder sichergestellt.

Die recht umfangreichen Manöverschäden konnten noch nicht restlos beseitigt werden. Der beachtliche Straßenbau und der rege Wohnungsbau haben zur wesentlichen Entlastung des Arbeitsmarktes beigetragen.

**Zum Jahreswechsel
die besten
Glück- und Segenswünsche**
und einen guten Start ins neue Jahr.

MOBELHAUS

Bier Siebert

Altmschen
Ruf 219

Spangenberg

Frohe Fahrt

ins neue Jahr

wünscht allen Kunden

**B. P. Tankstelle
Hoppach**

Ein glückliches neues Jahr!

Gleichzeitig herzlichen Dank für die Treue, die Sie unserem Geschäft gehalten haben. Es steht zu Ihren Diensten jeden Tag — das ganze Jahr.

Bäckerei
Heinrich Kerste
und
Sauerland

Allen Kunden, Freunden und Bekannten

**ein frohes
neues Jahr**

Vaupel & Euler
Textilwaren, Neustadt

Meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten
in Stadt und Land

ein glückliches 1953

Fritz Schmidt
Malergeschäft Aue

Alles Gute

im neuen Jahr

wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten in
Stadt und Land

Lorenz Wenderoth
Schuhmachermeister, Schuhwarenhandlung

Glück und Erfolg im neuen Jahr

wünscht allen.

E. Jäger
Blusen, Wäsche, Miederwaren

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land
die besten Wünsche

zum neuen Jahr

Konrad Sonntag
Huf- und Wagenschmied

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten
ein gesundes, glückliches

neues Jahr

Reinhard Völke u. Familie
Friseurmeister

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr

Milchgeschäft
A. Demme
Inh. Georgine Demme
Elbersdorf

Ein erfolgreiches

1953

wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten

Barthel Brübach
und Frau

Glückliche Fahrt

Mit vielen Dank für das Vertrauen im verflo-
senen Jahr, wünschen wir allen unseren Kunden,
Freunden und Bekannten

ein segensreiches NEUES JAHR

Paul Kellner und Frau

Ein erfolgreiches
NEUES JAHR

allen meinen werten Kunden und Freunden

Karl-Heinz Stöhr
Fleischerei - Burgstraße

Allen meinen werten Kunden in Stadt und Land

ein glückliches
NEUES JAHR

Heinrich Ellrich
Bäckermeister - Burgstraße

Allen meinen werten Kunden beste

Neujahrswünsche

Robert Geyer
Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Platzgasse

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr

Heinrich Siebert
Kohlenhandlung - Spedition

Ein erfolgreiches 1953
wünscht

Wilhelm
Ludolph

Viel Glück im neuen Jahr

wünscht allen Alt- und Neubürgern

Hans Herrmann
Sattlerei, Polsterei, Burgstr.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr

Malermister
Adolf Bölling u. Familie
Jägerstraße Ruf 271

Wünsche allen meinen werten Kunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr

E. Herbst
Damen- u. Herrenschneiderei
Platzgasse

Ein frohes NEUES JAHR

wünsche ich meinen werten Kunden, Freunden und
Bekannten in Stadt und Land

Ernst Staub
Bäckerei und Konditorei

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

ein gesegnetes neues Jahr

Alois Kampa und Frau
Malergeschäft

Die besten Wünsche ZUM JAHRESWECHSEL

allen Kunden und Freunden

Foto Margolin



in's Neue Jahr

Ich weiß ein Rezept, bewährt und probiert:
Die Freude verdoppelt, den Ärger halbiert.
Den Mut nicht verloren, den Kopf immer klar -
Das gibt dann ein gutes, gesegnetes Jahr!
Und solch ein gesegnetes Jahr wünscht Ihnen

Jakob Ellrich

Spangenberg Textilhaus Rotenburg

Ein erfolgreiches 1953

wünsche ich allen meinen Kunden und Freunden in
Stadt und Land.

Oswald Rode II

Baustoffe, Holz, Beton- und Kunststeinwerk
Grabsteingeschäft

Infolge des unvermeidlichen hohen Aufwands
für die den Kreis obliegenden Pflichtaufgaben ist
die Haushaltslage des Kreises begreiflicher Weise
angepannt. Der Haushalt 1951 konnte aber im
Laufe des Rechnungsjahres 1952 dank staatlicher
Unterstützung ausgeglichen werden.

Die Kreisordnung vom 25. 2. 1952 hat eine
grundlegende Aenderung der Kreisverfassung in-
sofern gebracht, als der Kreistag nunmehr von
einem aus seiner Mitte gewählten Vorsitzenden
geleitet wird. Die bisherige Arbeit des Kreistages
spricht dafür, daß sich die neue Einrichtung im
Kreise Melsungen bestens bewährt hat.

Die Städte und Landgemeinden des Kreises
waren auch in 1952 in anerkannter Weise
bemüht, ihre öffentlichen Einrichtungen den durch
den Bevölkerungszuwachs gesteigerten Bedürfnissen
anzupassen. Die Gemeinden Beiseförth, Deute, Gen-
sungen und Konnefeld haben neue Schulgebäude
geschaffen. Die Stadt Melsungen sowie die Land-
gemeinden Gensungen, Heinebach, Herfeld, Kirch-
hof, Naufs und Schwarzenberg mußten sich zum
Bau neuer Wasserversorgungsanlagen oder zur
Erweiterung ihrer vorhandenen Anlagen entschie-
sen. Entwässerungsanlagen wurden hergestellt in
den Gemeinden Melsungen, Felsberg, Altmorschen
und Bergheim.

Die gemeindlichen Baumaßnahmen waren im
wesentlichen nur dadurch zu ermöglichen, daß die
Kreis- und Stadtparlamente die Vorfinanzierung über-
nahmen.

Ein Blick in die Zukunft zeigt, daß der Kreis
vor neuen großen Aufgaben steht. Es sei auf die
unabwehrbar gewordene Schaffung anderweitigen
Raums für das Kreisrealgymnasium hingewiesen.
Für 32 Heimatvertriebene Landwirte sollen Neben-
erwerbsniederlassungen geschaffen werden. Bei der einmü-
tigen Haltung der Kreisverfassungen darf damit
gerechnet werden, daß der Kreis aller Schwierig-
keiten Herr werden wird.

Am Schluß des Jahres 1952 darf ich den
aufrichtigen Dank der gesamten Kreisbevölkerung
all' denen aussprechen, die die ihren Beitrag zum
Wohle des Kreises geleistet haben. Die bisherige
erprobte Zusammenarbeit berechtigt zu der
Ueberzeugung, daß auch die Arbeit des neuen
Jahres vom Vertrauen der Beteiligten getragen
wird.

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land, allen
Freunden und Bekannten

ein glückliches und gesundes neues Jahr

H. Blumenstein u. Familie
Bäckerei und Lebensmittel

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten in
Stadt und Land ein herzliches

„GLÜCK AUF“ zum neuen Jahr

K. Angersbach u. Familie
Kohlenhandlung

Herzliche

GLÜCKWÜNSCHE zum neuen Jahr

Georg Meurer u. Frau
in Firma Karl Bender

Unseren verehrten Kunden und Bekannten wünschen wir

ein glückhaftes 1953

Erich Streich und Frau
Medizinal-Drogerie

Zum Jahreswechsel

die besten Wünsche

Familie Kurt Siebert
Malermister

Zum Jahreswechsel meiner werten Kundschaft in Stadt
und Land

herzliche Glückwünsche

Ernst Hollstein
Sattlerei, Polsterei, Dekoration, Möbel

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und
Bekannten

ein frohes und gesundes neues Jahr

K. F. Silbernagel

Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land

ein frohes neues Jahr

Karl König und Frau
Fleischmeister, Klosterstraße 105

Den Kunden meines Hauses sowie allen Freunden und
Bekannten

ein frohes und glückliches neues Jahr

Möbelhaus Hans Rode
Elbersdorf UND Spangenberg, Ruf 265

Ein frohes und glückliches 1953

Ernst Dörfler, Autovermietung
Fennel 232

Allen Kunden und Bekannten

ein gesegnetes neues Jahr

Oskar Pfetzing
Gärtner

Unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden und
Bekannten

ein frohes und gesundes neues Jahr

Uhrmachermeister und Optiker
Johannes Müller und Frau

Zum Jahreswechsel

die herzlichsten

Glückwünsche

Familie Heinrich Heupel

Gewinn-Liste der Weihnachts-Werbe-Veranstaltung

in Spangenberg vom 7.—24. Dezember 1932

Mr.	Artikel	Gewinn- Nr.	Mr.	Artikel	Gewinn- Nr.	Mr.	Artikel	Gewinn- Nr.	Mr.	Artikel	Gewinn- Nr.
1	Schürzenstich	1370	186	Karton Draße	8473	271	Padung Katoa	31719	406	Karton Mouffon	30622
2	"	20761	187	Karton Mouffon	33548	272	"	18239	407	"	56368
3	"	35243	188	Karton Lavendel	29633	273	Dole Ngal Schuhstreme	24712	408	"	10734
4	"	11866	189	Karton Seite Puhls	29360	274	Paar Schuhspanner	4194	409	Toilettenpadung	27141
5	Geschäftstücher	11350	140	Strumpfstäbe	35224	275	"	8823	410	Kulturbeutel mit Wacklappen	30553
6	"	7487	141	Kleiche Bienenwässer Draße	31740	276	Paar Einlegeohren	8815	411	"	35355
7	"	19593	142	Padung Seife Draße	32609	277	"	16351	412	2 Frotteierhandtücher	26415
8	"	10715	143	"	3484	278	Kohhaar-Joden	33244	413	"	18327
9	"	10516	144	"	14895	279	Damenstrümpfe	8737	414	"	4488
10	"	17618	145	Tabatpfeiffe	33242	280	Herten-Joden	20503	415	Wacklbeutel mit Wacklappen	14126
11	"	4527	146	"	17456	281	Kamelhaar-Hauschuhe	21821	416	Kinderstrümpfe	1763
12	"	20962	147	Padung Wacklmittel	33872	282	Kinderstube	17594	417	Kinderstülpfer	11744
13	"	4220	148	"	25864	283	Verlorn-Strümpfe	33061	418	Herten-Joden	35674
14	Kleiche Gislitor	29382	149	"	9412	284	Salamander-Damenstube	22091	419	2 Frotteierhandtücher	3580
15	Kleiche Desfettwein	22339	150	"	31406	285	Schaumbett-Einlegeohren	21949	420	Damenhemd	35697
16	Kleiche Weinbrand	26574	151	"	11002	286	Kohhaar-Joden	21214	421	Damenstrümpfe	36335
17	Kleiche Katoa mit Wackl	4118	152	"	33933	287	Kamelhaar-Schnallenstube	27766	422	Rußbunt	9078
18	Buch Seidel Sagen	1736	153	"	26885	288	Leber-Turnschuhe	2679	423	Fußmatte	9513
19	Buch Geh die Traube	6746	154	"	8919	289	Turnstülpfer	19597	424	"	6549
20	Buch Der unbefähigte Florian	27908	155	"	22186	290	Schuhstreme und Bett	36547	425	Büffengarnitur	16659
21	Buch Der unbefähigte Florian	4938	156	"	23446	291	Dole Tranol	14822	426	Sofentragergarnitur	28502
22	Buch John Jagendbed	8354	157	Badetasse	28554	292	Paar Schlappen	21597	427	"	7372
23	Buch Der Schatz des Halim Valcha	34389	158	"	11169	293	Turnschuhe	34034	428	"	16819
24	Buch Robinio Gulde	26902	159	Strumpfstäbe	14823	294	Kohhaar-Einlegeohren	10951	429	Reiße Seulen	9962
25	Buch Wacklbaulen	4642	160	"	30000	295	Kohhaar-Joden	34854	430	"	18567
26	Buch Hauffs Märchen	35772	161	"	12399	296	Kamelhaar-Hauschuhe	15796	431	"	11891
27	Wacklhalter-Garnitur	2,393	162	Rosmettsäckchen	30410	297	Bodenstühle	35131	432	Ackerleine	13683
28	"	32064	163	Rahnbüchse und Zahnpasta	32145	298	Taschenlampe	32169	433	Kniestrümpfe	30369
29	"	19364	164	Mundspülbecher mit Zahnpasta	8082	299	Lampe	2626	434	"	20936
30	"	27430	165	Haarbüchse	7644	300	1 Stollen	6563	435	Wollschal	35767
31	"	9113	166	Padung Puder 8x4	34933	301	"	14211	436	"	9232
32	"	32318	167	"	13879	302	"	80461	437	Socken	15331
33	"	25969	168	Sag Schüßeln	21866	303	"	19193	438	Tischdecke	17865
34	Dürre Rinde	28884	169	Milchträger	9188	304	"	3575	439	Strampelbüschchen	20733
35	"	32325	170	Fichtenwässerkeisel	7388	305	Beutel Weizenmehl	6397	440	"	12176
36	"	2330	171	Aluminium-Bratbüchse	2141	306	"	31119	441	"	32972
37	"	34842	172	Aluminium-Kaffeekeisel	29385	307	"	16787	442	Schlüpfen	17338
38	"	25255	173	Kaffeekeisel, feuerfest	19612	308	"	13422	443	Gummistiefel	31587
39	Mähtorb	29883	174	Mechbecher	29877	309	"	34972	444	Niebertreter	20574
40	"	18788	175	Schöpfkelle, Weißblech	29848	310	"	6912	445	"	4767
41	Spiele-Fußball	8820	176	Mixbecher	30483	311	"	20709	446	Schuhspanner	12625
42	Spiel Palma	27576	177	Springform	33524	312	Wacklbecher	24560	447	Dole Schuhstreme	7880
43	Märchen-Quartett	3238	178	Haarfieb	29864	313	Kuchenbrett	13054	448	Kohhaar-Joden	0594
44	Mappe Briefpapier	34748	179	"	36004	314	Servierbrett	35337	449	Kinderstube, rot	13613
45	"	13532	180	Schlafdecke	20209	315	Garderoberleiste	33394	450	Hausstube	11696
46	"	36355	181	"	31133	316	"	25510	451	Herten-Unterhose	12717
47	Koffer	8300	182	3 Grubenhandtücher	16813	317	Speckbrett	31116	452	3 m Hyemdenkanell	24308
48	Umbhängetasche	16975	183	"	14345	318	Dole Bohnenwackl	4648	453	3 Taschenstücher	12598
49	Süß gedüchterter Speck	14390	184	"	90452	319	Gummistiefel	15573	454	Herten-Joden	25759
50	"	18520	185	2 Grubenstüchiertücher	2748	320	"	16593	455	Damenstrümpfe	16489
51	"	14827	186	"	19875	321	"	31826	456	Schal	28226
52	"	19463	187	Unterrod	35376	322	Padung Seife	15441	457	Damenstülpfer	20578
53	"	20713	188	1 Paar Damenstrümpfe	17802	323	Ramm	7950	458	Sodenhalter	34041
54	Stück magerer Speck	4437	189	"	80110	324	"	11545	459	Decken	23950
55	"	7071	190	"	17870	325	Gummistiefel	28828	460	Damenstrümpfe	14477
56	"	36763	191	"	88758	326	Dole Nivea Creme	13181	461	300 Gr. Woll	20284
57	"	22475	192	"	34455	327	"	27980	462	Tischdecke	27344
58	"	19476	193	"	18480	328	"	19510	463	klein	8175
59	Dauerwurst	35142	194	Unterhose	12601	329	Mundspülbecher mit Zahnpasta	6890	464	Schürze	26129
60	"	2028	195	"	19805	330	"	6890	465	Emaillierten Eintochapparat	36606
61	"	22767	196	"	8436	331	Tischstube	23450	466	Drahtkorb	34411
62	"	30064	197	"	12587	332	Meder	30421	467	Wacklbrett	34043
63	"	6026	198	Herrenunterhemd	35808	333	3 Wellner Kaffeeöffel versilbert	25823	468	elektr. Waffeleisen	15663
64	"	10587	199	"	26847	334	Salami	14200	469	Suppenlöcher	32715
65	"	10053	200	"	29627	335	"	4634	470	Servierständer	15085
66	"	35239	201	"	15749	336	Wettwurf	28421	471	Schale	33917
67	"	29824	202	Herrenwollhandstube	3715	337	"	34688	472	Schale ohne Füße	22377
68	"	4013	203	"	29102	338	"	24636	473	Wacklbecher	33335
69	Büchse Bählen Expres	9549	204	"	2334	339	"	14860	474	Wacklbecher	32915
70	"	92538	205	"	12195	340	"	34926	475	Schale mit Füßen	17289
71	"	13934	206	"	12940	341	"	28450	476	Wackl	35296
72	"	6220	207	"	4592	342	"	18938	477	Nabel	26018
73	"	29035	208	"	11787	343	"	35014	478	Dürringe	19778
74	Weihnachtsstollen	17686	209	Norweger Fausthandstube	34352	344	"	23296	479	Verlorkette	21375
75	"	20566	210	"	7575	345	Schinkenped	18744	480	Fleischbadmaschine	18699
76	"	8500	211	"	14635	346	Damen-Samt-Bumps	12367	481	Guttschein Volksbunt	8417
77	Schachtel Bählen Kets	6551	212	"	27653	347	Kinderstube Ida Ida	30065	482	Päckchen 3 Gloden Nudeln	28077
78	"	15896	213	"	14425	348	Kinderstube rot Elefant	7037	483	"	2415
79	"	3777	214	"	15443	349	Schuhspanner	4346	484	"	25705
80	"	23054	215	Schal	82237	350	Dole Schuhstreme	10409	485	"	27207
81	"	25127	216	"	4896	351	Paar Niebertreter	17761	486	"	29056
82	"	18667	217	"	10390	352	Kinderstube	29862	487	"	1785
83	Padung Klosterfrau Lavendel	25405	218	Guttschein für Dauerwelle	6009	353	"	15959	488	"	10007
84	Maria Seife	4452	219	"	7770	354	Füllfederhalter	10927	489	"	10001
85	Kem	33808	220	Stoff für Bluse	7457	355	"	12075	490	"	35310
86	Parfüm	11052	221	"	31979	356	"	3244	491	"	28095
87	"	34785	222	Grubenhandstube	1530	357	"	18745	492	Päckchen Libbys Milch	30465
88	"	13830	223	3 Taschenstücher	31114	358	"	30681	493	"	19084
89	Dole Nivea Creme	13964	224	Paar Kintstrümpfe	21296	359	Padung Luxor-Seife	35366	494	"	1923
90	Badeschwamm	20741	225	Paar Kinderstrümpfe	30045	360	"	16714	495	"	17459
91	"	10685	226	Varabel-Stoff für Kleid	24426	361	"	7675	496	Pugmittel Sidol	6210
92	Kleiche Musikstaller	32368	227	Damenhemd	15683	362	"	32269	497	"	20218
93	Kleiche Tüllstirn	18137	228	1 Tuch	11054	363	"	11109	498	"	17680
94	Dole Erden	24805	229	Blusenstoff	17287	364	Damenjade blau	11001	499	Motorradbrille	7364
95	Dole Bählen Expres	9596	230	Taschentuch	22451	365	Unterrod	11357	500	Stablampe	20564
96	Padung Katoa	12782	231	1 Paar Herren-Joden	25055	366	Kleiderstoff Witra	34562	501	"	24817
97	Padung Lebensmittel	32521	232	"	29624	367	Knaben-Stühel	2842	502	"	21299
98	Padung Kaffee	10167	233	"	34837	368	Damenstrümpfe	8501	503	"	21061
99	Kleiche Samos	20563	234	"	31623	369	Mattstrümpfe	31085	504	"	3878
100	Beutel Weizenmehl	4431	235	"	19547	370	Herten-Joden	3442	505	"	19958
101	je 1 Dole Öl und Fisch	4643	236	"	4431	371	Schal	24476	506	"	29651
102	Padung Bräunen	29487	237	"	22619	372	Damenhandstube	30772	507	Taschenlampe	24861
103	Kinderjade	25212	238	"	4069	373	Knaben-Pulllover	12118	508	Satteltasche	31449
104	Dobernd	12674	239	"	12988	374	Rucklad	14792	509	"	36031
105	Sporthemd	29269	240	"	24375	375	Sofenträger	3045	510	Rückblickspiel	27130
106	Krawatte	11121	241	"	35565	376	Damenhandstube	1688	511	elektr. Ruckblickspiel	33421
107	Krawatte	7825	242	1 Paar Kinderstrümpfe	14752	377	Damenhandstube	13552	512	Pokermittel	13953
108	Paar Wollstrümpfe	14774	243	"	32722	378	"	26073	513	"	4046
109	Paar Kniestrümpfe	1223	244	"	19209	379	"	36214	514	"	32796
110	Paar Kniestrümpfe	29283	245	"	23782	380	"	15936	515	"	19678
111	Karton Briefpapier	28845	246	Schürzenstich	17903	381	"	12799	516	"	20287
112	"	4082	247	"	2376	382	"	8030	517	"	26108
113	"	36108	248	"	11706	383	Fußmatte	16136	518	"	36456
114	"	35561	249	"	8177	384	"	35374	519	"	11276
115	Würfelspiel	30688	250	"	16225	385	Kaffeeservice 27tlg.	15706	520	"	4455
116	"	9998	251</								

W.	Werkstoff	Gewinn- B.	W.	Werkstoff	Gewinn- B.	W.	Werkstoff	Gewinn- B.	W.	Werkstoff	Gewinn- B.
541	Daarnerer Tizio	1503	608	Wach	9481	608	Kinderrümpfe	1901	724	Einkaufschein im Werte 3. — DM	26109
542	"	86.9	609	Wach	21787	604	"	8277	725	"	19733
543	Kochsalz	94779	604	Wach	30349	605	"	33409	726	"	12946
544	Staubant	25154	605	Wach	7545	606	Wachung Seife	8681	727	"	19447
545	Spiegelglas	19681	606	Wach	31418	607	"	28996	728	"	18468
546	Staubant	25201	608	Seifenwasser	10192	608	"	11179	729	"	22867
547	Seifen- und Seifenpulver	8147	609	Wach	23249	609	Beutel Weizenmehl	15823	730	"	27939
548	2 Seifenpulver	32822	610	Glasche Wein	17807	611	Glasche Wein	15568	731	"	15098
549	"	8392	611	"	14881	612	"	11102	732	"	18136
550	"	24044	612	Leinwand	33884	613	"	11813	733	"	28897
551	"	2839	613	Kinderrümpfe	36019	614	"	28529	734	"	33407
552	"	18042	614	Tafel Schokolade	25034	615	"	6010	735	"	18180
553	"	19715	615	Wachsen Kets	6299	616	"	30362	736	"	33407
554	"	12972	616	Kartoffelreibe	18233	617	"	18510	737	"	18180
555	"	36395	617	Dose Schokolade	21074	618	"	18148	738	"	26514
556	"	4261	618	Wachsen Schokolade	27052	619	"	26117	739	"	19945
557	"	28512	619	Blumenstod	13484	620	"	30126	740	"	10928
558	"	23693	620	"	15034	621	"	10550	741	"	32091
559	"	31352	621	Topfblume	18839	622	"	8142	742	"	7973
560	"	20449	622	"	18822	623	"	16010	743	"	12102
561	"	12736	623	"	34509	624	"	11205	744	"	25462
562	"	36699	624	"	32879	625	"	12090	745	"	82546
563	"	33267	625	Wäschegegnitur, hellblau	33136	626	"	33487	746	"	21570
564	"	4919	626	rosa	16218	627	"	10667	747	"	83908
565	"	24453	627	Damenrumpfe	4363	628	"	36560	748	"	84228
566	"	33689	628	"	10488	629	"	18529	749	"	85156
567	"	24180	629	Wollrumpfe	35421	630	"	26984	750	"	18819
568	"	32514	630	"	22092	631	"	4206	751	"	14448
569	"	7203	631	Wäschegegnitur, hellblau	6440	632	"	10761	752	"	16649
570	"	35414	632	rosa	7151	633	"	18513	753	"	83272
571	"	30572	633	Herrenunterhose	23077	634	"	7872	754	"	27082
572	Wachung Seife Wachs	7538	634	"	30585	635	"	19241	755	"	8488
573	Leinwand	2676	635	Kinderrümpfe	3531	636	"	1355	756	"	21857
574	Glasche Wein	34706	636	Wachsen Wohnstoffsack	14928	637	"	12928	757	"	17282
575	"	19730	637	Wachung Wollinen	20605	638	"	21492	758	"	12401
576	Strickunterkleid	6529	638	Glasche Wein	10845	639	"	32214	759	"	85363
577	"	16030	639	"	1825	640	"	35922	760	"	28043
578	Damenunterkleid	16801	640	Beutel Weizenmehl	32576	641	"	16978	761	"	4787
579	Kinderrümpfe	17147	641	"	23982	642	"	31617	762	"	86358
580	Wachung Wollinen	9709	642	"	9230	643	"	708	763	"	15228
581	Tafel Schokolade	16522	643	"	17513	644	"	32525	764	"	8654
582	6 Buchengabeln	19065	644	"	21712	645	"	1702	765	"	25916
583	Wettwurf	13130	645	"	28805	646	"	20943	766	"	22144
584	"	35361	646	"	19857	647	"	34856	767	"	4692
585	"	31885	647	"	7547	648	"	9426	768	"	7067
586	Ball	15024	648	"	19406	649	"	3903	769	"	81891
587	Damenrumpfe	2925	649	Rudrad	29219	650	"	19156	770	"	20522
588	Sportwolle	29334	650	"	11487	651	"	18101	771	"	26426
589	Wuchmittel	27004	651	Geldböcke	80927	652	"	24240	772	"	24321
590	"	17350	652	"	2759	653	"	33677	773	"	8994
591	"	25263	653	Hofenträger	4216	654	"	16261	774	"	18403
592	"	26770	654	Dose Gefest	80876	655	"	21281	775	"	22467
593	"	31949	655	"	81326	656	"	21281	776	"	21642
594	"	11272	656	"	2661	657	"	26347	777	"	10121
595	"	7935	657	"	81818	658	"	34790	778	"	24513
596	"	18882	658	Einkaufstische	21737	659	"	22699	779	"	85948
597	"	32319	659	verzinnte Wanne	30818	660	"	10444	780	"	31082
598	"	2835	660	Kaleite	95660	661	"	7253	781	"	15826
599	"	3109	661	Wachsen Woll	11837	662	"	24121	782	"	7955
600	Rotobelen und Handfezer	36580	662	Schlupfer	15879	663	"	34737	783	"	18740
601	"						"	28357	784	"	14967
								7630			

Aus Stadt und Land.

Januar. Der Wintermonat hat seinen Namen nach dem römischen Gott Janus, er wird auch Hartung genannt. Von ihm hoffen die Winterpörler eine Fülle Schnee um ganz in ihrem Sportideal aufgehen zu können, auf gedanklichen Brettern im weißen Bergland. Der Landmann wünscht sich den ersten Monat trocken und kalt. Nur nach dieser Regel gedeihen Frucht und Weinernte. Alte Wetterregeln: Januar wie Lenz und Sommer, macht dem Bauer argen Kummer, oder, Nebel im Januar macht ein schlecht Frühjahr.

Volksparverein Nordhessen e. V. Geschäftsstelle für den Sparbereich Spangenberg ist die Volksbank in Spangenberg. In der Vorweihnachtszeit hat sich in Spangenberg — wie auch in den anderen Geschäftsbereichen des Volksparvereins Nordhessen e. V. — die Bedeutung des Gewinnsparens gezeigt. Einmal stand dem Gewinnsparer sein auf diese Art erpartes Geld für Weihnachtseinkäufe zur Verfügung, zum anderen verhalf es der Spangenberg Geschäftswelt nicht unwesentlich mit zu einem guten Weihnachtsgeschäft. — Die Sparordnung des Volksparvereins Nordhessen e. V. ist denkbar einfach: Die Sparrate beträgt wöchentlich DM 1.—. Der Vereinsbeitrag 15 Pfg. (bzw. 20 Pfg. im Abholsystem). Der Vereinsbeitrag und die Zinsen, die das Spargeld trägt, werden alle 4 Wochen in öffentlichen Auslosungen unter Aufsicht eines Notars unter den Mitgliedern des Sparvereins verlost. Im Jahr finden 13 Auslosungen statt. Das gesparte Geld, DM 52.—, wird am Ende eines jeden Sparjahres, vor dem Weihnacht — den Mitgliedern ausgezahlt. Während des Sparjahres fließt das Spargeld der heimischen Wirtschaft in Form von Krediten zu. Nach Spangenberg kamen im Jahre 1952 insgesamt 580 Gewinne im Werte von DM 4613.—, davon:

1 × 500.— DM, 1 × 275.— DM, 2 × 200.— DM, 3 × 100.— DM, 1 × 75.— DM, 2 × 50.— DM, 1 × 60.— DM, 8 × 25.— DM, 6 × 20.— DM. Den Rest bildeten Gewinne im Werte von 10.—, 5.— und 3.— DM. — Die Gewinnbeträge von 4600.— DM sind im Laufe des Jahres größtenteils von den Gewinnern hier im Ort wieder ausgegeben worden. Außerdem sind rund 2000.— DM vor Weihnachten allein von der Volksbank Spangenberg dem Gewinnsparenden des Volksparvereins Nordhessen e. V. ausgezahlt worden, die wohl zum größten Teil bei Weihnachtseinkäufen den Spangengerger Ge-

schäftsleuten zugeflossen sind. Dadurch hat auch der Volksparverein zur Belebung des Weihnachtsgeschäftes in Spangenberg indirekt mit beigetragen.

Geburtstage. Am 31. Dezember 1952 begeht Herr Wilhelm Blumenstein, Scholle seinen 75. am 3. 1. 53 Frau Anna Schaub, Ratbaurstraße ihren 71. am 4. 1. 53 Herr Albert Faust, Schloßberg seinen 75., am 5. 1. 53 Herr Karl Münzberg seinen 82. und Frau Elisabeth Lipphardt, Hospital ihren 72. und am 7. 1. 53 Herr Konrad Angersbach, Obergasse seinen 72. Geburtstag. Auch die Spangengerger

Der Fall Haddings
Roman von Gustav A. Mulach

ist der Titel unseres neuen Romans. Durch ihn machen wir Sie mit dem aufstrebenden Schriftsteller

Gustav A. Mulach

bekannt, dessen Name in letzter Zeit weit über die Grenzen seiner Heimat hinausgedrungen ist, nicht zuletzt durch mitreißende und fesselnde Rundfunk-Hörspiele, die von verschiedenen deutschen Sendern gebracht wurden.

Mitreißen und fesseln wird Sie der Autor auch durch seinen neuen Roman „Der Fall Haddings“, dessen spannendes Geschehen Ihnen anregende Unterhaltung bringen wird. Soviel ist sicher: Ein „echter Mulach“ erwartet Sie — lesen und urteilen Sie selbst!

Zeitung gratuliert den Jubilaren zu ihrem Ehrentag und wünscht weiterhin einen geruchharmen Lebensabend.

Unfall. Junge Burtschen aus Konnefeld die mit ihrem Motorrad in Wegebach zu Besuch waren, fuhrten auf der Heimfahrt gegen die Brücke in der Kuroe am Sportplatz. Das Motorrad wurde stark demoliert.

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Im Verlauf der stattgefundenen Jahreshauptversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde laut amtlichen Bestimmungen die Neuwahl des Vorstandes noch nicht getätigt. Dagegen wurde dem Kassierer Heinrich Wiegand nach seinem gegebenen Kassenbericht der in Ordnung befunden wurde, Entlastung erteilt. Ebenfalls wurde der Be-

richt über die Zusammenfassung eines Musikzuges und die Beschaffung der Instrumente dazu gutgeheißen. Zum Musikzugführer wurde Kurt Holl-Elbersdorf bestimmt. Am 10. Januar findet der traditionelle Kameradschaftsabend der Feuerwehr statt.

Kino. Zu Neujahr läuft der Buntfilm „Mit Baba und die vierzig Räuber“ mit Maria Montez, Jon Hall und Turhan Bey. Am kommenden Wochenende sehen wir den Revuefilm „Der Fürst von Pappenheim“. Anfangszeiten im Inserat beachten.

Voderode-D. Kommunalen Überblick für das Jahr 1952. — Die Gemeindevertretung kam mit ihrem Bürgermeister im alten Jahr noch einmal zusammen und diskutierte über die geleisteten Arbeiten im alten Jahr, die einen zufriedenstellenden Erfolg ergaben. Als vornehmste Aufgabe sah die Gemeinde die Erstellung eines Ehrenmales für die Gefallenen und Vermissten an, das auf dem Kirchberg einen schönen Platz fand. Dem Schulhaus sind beachtenswerte Mittel zugeflossen. Die Gemeinde war die erste im Spangengerger Bezirk, die moderne Schulmöbel erhielt; das Schulgebäude wurde von außen geschmackvoll dem Dorfbild anpassend insand gesetzt und erhielt eine neuzeitliche Abortanlage, und in der letzten Gemeindevertretung wurde der Beschluß gefaßt, der Lehrwohnung einen abgeschlossenen Vorplatz zu bauen. Im Ortsteil Dintelberg ist die Kanalisation durchgeführt worden. Bauprogramm für das kommende Jahr sind: Straßen- und Wegebauten. Auch das Wildschadenprogramm konnte endlich von der Tagesordnung verabschiedet werden. Jagdpächter und Gemeinde teilen sich den erheblichen Wildschaden. Nach Prüfung der Gemeinderrechnungen und der Gemeindeskasse wurden Bürgermeister Schulz und Gemeinderichter Wildner entlastet.

Nautis. Gegenstand zahlreicher Ehrungen war das Ehepaar Heinrich Kehl am Tag seiner silbernen Hochzeit (Weihnachten). Auch die Heimatzeitung gratuliert herzlich.

Mörshausen. Ein geeignetes Alter von 84 Jahren erreicht am 2. Januar Herr Andreas Brandau. Die Spangengerger Zeitung gratuliert herzlich und wünscht weiter einen geruchharmen Lebensabend.

Pfeffe. Frau Natalie Aufbaum wird am 6. Januar 78 Jahre alt. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich.

Bekanntmachungen

Schlachten von Tieren.

Die 2. Verordnung zur Änderung der Verordnung über das Schlachten vom 10. 11. 22. (BGBI. I S. 748) hat für das Schlachten der Tiere (mit Ausnahme bestimmter Kleintiere) die Verwendung des Polzenfußapparates zwingend vorgeschrieben.

Ich weise auf die Beachtung dieser am 27. 2. 53 in Kraft tretenden Bestimmung hin. Festgestellte Verstöße gegen diese Bestimmung werden zur Anzeige gebracht und bestraft.

Spangenberg den 24. 12. 1952

Der Bürgermeister.

Vereinskalender

Chorverein „Viederkranz“

Donnerstag, den 8. Januar 1953

nächste Gesangsstunde

zur gewohnten Stunde im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Turn- und Sportverein 1863.

Sonabend, 17. Januar 1953 20 Uhr

Jahreshauptversammlung

im „Grünen Baum“. Anträge bis zum 10. Januar einreichen.

1. Vorsitzende.

Ein frohes
und gesundes neues Jahr
wünscht

WOELM'SCHE APOTHEKE
AM MARKT SPANGENBERG FERNRUF 117

Fortsetzung folgt

Ellenor übernahm ein wenig. Was davon ent-
fernt, die Linsen seiner Verlobten wichtig
zu nehmen, kann er der verlobten Eigenschaft
hervorragend würdevoll mit Überlegenheit Lie-
benswürdigkeit entgegen.

„Du mußt einsehen, liebe Ellen, daß ein
Mann in unserer Stellung nicht immer Herr
seiner Falschheit ist. Meine Fabrik, für die ich
eben Rücksichten zu berücksichtigen sich diese
auch bemühen muß. Um acht Uhr habe
ich heute außerordentliche Konferenz mit
meinen Obergeordneten, von der unter Um-
ständen die Fortführung bis auf ein ge-
wisser Geschäftspraktiken abhängt und die in
jedem Falle für mich von besonderer Bedeu-
tung ist. Daß sich angesichts der Stunde
deiner Ankunft gewisse Dinge in den Vorder-
grund drängen, bedauere ich sehr. Um so
mehr, da ich mit der Vergewaltigung deiner
eindeutigen Gegenwart noch so lange Trennung
schmälern.“

„Was ist denn so überaus Wichtiges, Jas-
mine?“

„Eine Möglichkeit, vielleicht eine Gewin-
nung.“

Ellenor wandte den Kopf.
„Du liebst zweifelhafte Scherz, James. Du
bist nicht in diesem Club.“

„Verzeihung, Ellen, aber ich würde mir nicht
erlauben, in deiner Gegenwart zweifelhafte
Scherze zu machen. Ich sprach im Ernst.“

„Also, was ist es?“

James Haddings strich sich über das glatt-
rasierte Kinn.

„Eine Überraschung, Ellen. Die meiner Kon-
kurrenz viel Kopfzerbrechen machen wird.“

„O, du hast eine Erfindung gemacht? Wie
interessant. Und das ist so sehr, sehr eilig?“

„Sehr eilig.“

„Aber so eilig doch.“

„Schlecht zu sagen. Es sind technische Dinge,
Ellenor, und nicht einfach zu erklären.“

„Du wirst Erfolg damit haben?“

Haddings lachte.

„Ich hoffe es. Wird sich in heute Abend ze-
igen. Bist du drei Wochen Tag und Nacht
in der Fabrik draußen. Heute Abend rief er
mich an. Sollte sofort herauskommen. Mit der

mit nicht sehr sympathisch.“

Ellenor Fadul sah Verstimmt in Haddings
Zügen und fragte nicht weiter.

„Mister Haddings.“

Der Direktor der Equitable stand hinter
ihnen.

„Wir haben Ihren Wunsch, entprochen
und die Apartments des ersten Stockes reser-
vieren lassen.“

„Ich danke Ihnen. — Willst du gleich hin-
aufsehen?“

„Bitte, James.“

James Haddings verweilte noch einige Minu-
ten im Salon oben, dieweil sich Ellenor um-
kleidete.

Zuerst blätterte er in seinem Taschen-
rechner. Der übertriebene pompöse Luxus
aller Hotelräume hatte für ihn stets etwas
Beunruhigendes. Haddings liebte eine ge-
wisse Einfachheit der Eleganz, die seinem
nüchternen Charakter mehr entsprach. Die
Modellaturen der Industriekönige und Börsen-
gewaltigen Uncle Sams, die ihre Gattinnen
und Töchter phantasievoll mit Brillanten be-
hängten, die sich auf Festessen Erbkesseln
von unbegrenzten Lämmern leisteten, auf den
Dächern ihrer Paläste Rennbahnen für
Kraftwagen erbauten und ihre Schlafzimmer
mit einem Goldbrokat der Renaissance tape-
zierten ließen, förderten seinen Spott heraus.
Obwohl Amerikaner bis auf die Knochen, haf-
tete doch ein Rest von Puritanismus, ein Er-
be seiner Mutter, in ihm.

Haddings fühlte sich unbehaglich. Aus
irgendeinem Grunde war er verstört. Mög-
lich, daß ihm der Anblick des ihm in der Seele
zuwidernden Doktor Palmerstone die Laune
verdorben hatte.

Palmerstone war ein intimer Freund seines
Konkurrenten Kensing. Und Lloyd Kensing
war ein Mann nach des Sinsens Geschmack.
Als fünfzehnjähriger Bengel hatte
ihn ein Auswandererschiff im Hafen von
New York ausgespielt. Als Dreißigjähriger
machte er in Buffalo seinen ersten Konkurs
bei dem seine Gläubiger achtzigtausend Dol-
lar verloren. Die nächsten Jahre sah ihn in
Chicago als Schlichter in einer Fleischpackerei
eine dunkle Affäre, über die die wider-
sprechenden Gerüchte umgingen, verfallt
ihm zu einem Legat im Testament einer reichen
Witwe. Kensing liquidierte seinen Beruf als
Metzger und ging nach Wisconsin. In St. Paul
gründete er eine Büromöbelfabrik, verdiente
sein Geld schneideweise. Aber auch hier ging
er fallit. Sein Kompagnon wurde flüchtig,
wie es hieß, nach umfangreichen Unterschlagun-
gen. Was indessen Lloyd Kensing nicht
hindernte, in Pittsburg ein neues Unternehmen
mit großen Barmitteln zu finanzieren und
Kraftfrüher herzustellen. Dunkel wie seine
Hautfarbe, war seine Vergangenheit. Aber
sein Stern schien erst im Aufgehen. Die von
ihm gebauten Maschinen waren unerreicht
und behaupteten die Konkurrenz der letzten
Zeit unbestritten. Erst kürzlich hatte Doktor
Palmerstone als passionierter Horrenfahrer
auf einer Kensingmaschine vor einem Dutzend
vorzüglicher Marken in einem schwierigen
Renner den Sieg nach Hause gefahren.

Haddings zündete sich eine Zigarette an.
Mußte ihm ausgerechnet heuteabend die Kon-
kurrenz die Stimmung verderben.

James
Ellenor Fadul stand in einem Kleid aus
malvenfarbener Seide im Türhahn.

„Wie gefalle ich dir?“

Haddings drückte sofort die Zigarette aus
„Vorzüglich, Ellen. Du bist ein Gedicht.“

Ellenor lachte fröhlich.

„Von Tennyson?“

„Wie du willst. Darf ich jetzt gehen?“

„Du darfst Komm morgen zum Lunch. Oder
besser, schicke mir deinen Wagen.“

„Warum, Ellen?“

„Weil — ich möchte deine Mutter über-
raschen.“

James Haddings drohte leise mit dem Fin-
ger.

„Keine Exzentritäten, Ellen. Mister Haddings
schwärmt nicht für Überraschungen.“

„Unnützte Sorge, James. Du schickst mir
den Wagen.“

„Um zwölf Uhr.“

„Aldann — guten Abend, James!“

„Guten Abend, Ellen.“

An der Tür wandte sich Haddings noch ein-
mal um.

„Hol' mich morgen ab, Ellen. Ich zeige dir
das Werk und die neue Erfindung.“

„Wollen sehen, James. Grüße die Mutter.“

„Achtung.“

Miß Ellenor Fadul nahm an diesem Abend
das Souper an einem kleinen Tisch in der
Kamminische des Speisesaales des Equitable-
Hotels ein.

Als der Kellner ihr den Nachtschiff servierte,
fiel ihr auf, daß ein Herr mit einer Gardenie
im Knopfloch etwas aufdringlich zu ihr her-
übersah.

Indigniert drehte sie sich halb herum. Wäh-
rend eines flüchtigen Augenblicks stellte sie
fest, daß ihr gegenüber ein fast unmerkliches
Zeichen gab.

Galt das ihr? Vor Empörung schoß ihr das
Blut in die Wangen. Ihre Hände zitterten ein
wenig, während sie sich einen Apfel schälte.

Sei dank noch ein Tischen Mädel und er-
gab sich, um in ihr Zimmer zu fahren. Im

hinweggehen mußte sie an dem zudringlichen
Gentleman vorbei.

Ellenor.

Die geflüsterten Worte hatten eine über-
raschende Wirkung.

Ellenor Fadul wurde bleich und blieb er-
schrocken stehen. Sie fiel nach einer Stuhl-
lehne, mit leichtem Schlag fiel ihr Maroquin-
leder-Rücken auf den Teppich.

Coma.

Der Herr mit der Gardenie im Knopfloch
stand neben ihr, hob zuvorkommend das
Taschentuch vom Erdboden auf.

„Kein Ansehen! Ich heiße Jonnyson.
Ich muß dich sprechen. In zehn Minuten bin
ich bei deinem Zimmer.“

Und mit einer höflichen Verbeugung trat
der Fremde zurück.

Ellenor Fadul verließ den Speisesaal. In der
Halle wurden ihr die Knie schwach. Sie mußte
sich setzen.

Nach einer Weile betrat der „Mann im even-
ingdred“ die Halle, zog die Uhr, verglich sie
mit der großen Hoteluhr und sah zufällig, aber
mit einem eigenen Ausdruck im Gesicht, zu
der in der Nähe des Springbrunnens sitzenden
Ellenor hinüber.

Ellenor erhob sich schwerfällig aus ihrem
Sessel, ging langsam zum Lift. Gleichzeitig
mit ihr fuhr der Unbekannte nach oben. Im
Flur des ersten Stockes blieb er stehen, zün-
dete sich eine Zigarette an, wartete bis die
Fadul die Tür ihres Zimmers hinter sich ge-

schlossen hatte, horchte den Gang hinauf und
hinab und betrat dann ohne anzuklopfen, die
Apartments der Sängerin.

Ellenor stand am Fenster, als er eintrat.

„Guten Abend, Ellen.“

„Wie kommst du hierher? Was willst du
hier?“

„Zwei Fragen zugleich. Ist das die ganze Be-
grüßung?“

„Was willst du hier?“

„Der Unbekannte lächelte seltsam.“

„Wir haben uns lange nicht gesehen, Ellen!“

„Du willst Geld?“

„Keine Spur. Ich freue mich, dich wieder-
zusehen. Das ist alles.“

„Du komponierst mich, Coma.“

Der mit Coma Angeredete hielt ihr die
Hand vor den Mund.

„Keinen Namen. Hier wohnt nur ein Mister
William Jonnyson aus Detroit. Beantworte
mir eine Frage und ich gehe. Wo ist Mister
Haddings?“

„Was heißt das? Dränge dich nicht zwischen
Dinge, die von der Welt deiner Anschauungen
durch Abgründe getrennt sind.“

Mister William Jonnyson sog genüsslich an
seiner Zigarette.

„Ich möchte mir zum Beispiel sehr gut vor-
stellen, daß die Persönlichkeit eines James
Haddings nicht nur in den Kreisen lediger
Bourgeois ein gewisses Interesse hat.“

Ellenor zog verächtlich die Mundwinkel
herab.

„Es ist bezeichnend für die Art seines Le-
bens, daß seine Auffassung im Punkte Geld-
erwerb von einer glücklichen Skrupellosig-
keit beeinflusst wird.“

„Zugegeben. Aber mich interessiert es, zu
fahren, wo sich James Haddings im Augen-
blick befindet.“

„Ich nehme an, du wirst nicht die Absicht
haben, ihm deine Aufwartung zu machen.“

„Das käme ganz auf die Umstände an. In-
denen sich meine pekuniären Verhältnisse be-
finden, und diese wiederum regeln meine Tat-
kraft und meine Laune. Aber ich kann dich
beruhigen. Meine Frage ist hamleer. Natur.
Ich möchte nur ein Zusammentreffen mit
Mister Haddings vermeiden.“

Jonnyson streifte die Asche von seiner Zi-
garre und lächelte verbindlich.

„Haddings ist zum Werk gefahren. Du
kannst beruhigt sein.“

„Allerlei Hochachtung. Der Mann legt es
darauf an, die Konkurrenz zu erschlagen. Tag
und Nacht am Werk.“

Jonnyson lauerte aus den Augenwinkeln.

Nach einer kleinen Pause trat er dicht vor
Ellenor hin.

„Und seine Erfindung? Nichts gesagt. Eh?“

Die Fadul ging einen Schritt zurück.

„Was heißt das, Coma?“

„Ich verlange von dir einen Dienst, den zu
leisten du imstande bist. Du bist heute von
New York abgefahren. Wie lange gedenkst du
in Pittsburg zu bleiben?“

Ellenor schweig.

Jonnyson lächelte boshaft.

„Ich kann auch dem Inhaber der Motor-
Cycle-Works eine romantische Geschichte
brieflich mitteilen, wenn dir das lieber ist.“

„Erpresser!“

Jonnyson drückte gleichmütig den Zigaretten-
rest aus und schob beide Hände in die Hosent-
aschen.

„Hör zu. Ich muß dich ersuchen, mich in
Zukunft nicht mehr zu kennen. Auch wenn
wir uns im Leben an besonderer Stelle wie-
der treffen könnten. Ich würde es in deinem In-
teresse außerordentlich bedauern, wenn dein
Gedächtnis sich zur Unzeit wieder einstellen
sollte. Ich denke, du hast mich verstanden.
Wer ich bin und was ich bin geht niemandem
etwas an. Es könnte sein, daß meine Exis-
tenz sich mit der deinen auf seltsame Weise
kreuzt, wie das zum Beispiel hier im Hotel
der Fall ist. Nimm an, die Welt wäre ein Ho-
tel und wir würden als Zimmernachbarn an Tür
an Tür darin wohnen. Man kennt sich nicht
und kennt sich doch. Wenn du dir nicht deine
glänzendsten Aussichten verbauen willst, wirst
du zu schweigen verstehen; ebenso wie ich
schweigen kann, wenn dir die kleine Gefällig-
keit, um die ich dich bitte, keine Schwierig-
keiten macht.“

„Was willst du hier?“

„Ein Geschäft abwickeln. Aber die Eigen-
art des Geschäftes verleiht keine Indiskretio-
nen von deiner Seite.“

„Ellenor Fadul zuckte die Achseln.“

„Mach deine Geschäfte ohne mich.“

William Jonnyson strich sich über den
Schädel.

„Meine Geschäfte mache ich schon allein.
Aber ich möchte eben vermeiden, daß du mir
dabei im Wege stichst. Wenn James Haddings
erfährt, wer ich bin, weiß ich einen Schach-
zug zu tun, der Ellenor Fadul mit setzt. Leb
wohl.“

Die Tür glitt leise ins Schloß.
Von Bedeutung war an diesem Abend noch,
daß der sich als Mister William Jonnyson aus
Detroit bezeichnende Mann gegen elf Uhr das
Equitable-Hotel verließ, um nicht wieder
dorthin zurückzukehren.

Fortsetzung folgt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Spangenberg:

31. 12., 20 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Lotz), 1. 1. 1953
10 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Lotz), 4. 1. 10 Uhr Got-
tesdienst 11 Uhr Kindergottesdienst in der Hospital-
kirche.

Elbersdorf:

31. 12. 18.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz, 1. 1.
13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz, 4. 1. 13.30 Uhr
Gottesdienst, Vikar Eisenberg.

Schnellrode:

31. 12. 17 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz, 4. 1. 13.30
Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lotz.

Herfeld:

31. 12. 18 Uhr, 1. 1. 11 Uhr, 4. 1. 11 Uhr, Got-
tesdienst Pfarrer Koch.

Landefeld:

1. 1. 9.30 Uhr, 4. 1. 9 Uhr Gottesdienst Pfarrer
Koch.

Pfeffe:

31. 12. 20 Uhr, 1. 1. 14 Uhr, 4. 1. 14 Uhr Got-
tesdienst Pfarrer Koch.

Bergheim:

1. 1. 9 Uhr Gottesdienst Mis. Uloth, 4. 1. 9 Uhr Vi-
kar Lotz, Gottesdienst.

Mörshausen:

31. 12. 18.30 Uhr Andacht Vikar Lotz, 1. 1. 11 Uhr
Gottesdienst Mis. Uloth, 4. 1. 11 Uhr Gottesdienst
Vikar Lotz.

Vockeroode:

1. 1. 9.30 Uhr 4. 1. 13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer
Dr. Pahlmann.

Katholischer Gottesdienst

31. 12. 16.30 Jahresschlussandacht, 1. 1. 8.30 Spangenberg,
10 Nausis, 15 Bischoffsrode, 4. 1. 8.30
Spangenberg 10 Nausis.

Sport-Ecke

Spangenberg 1. — Großalmerode 1.

Das erste Spiel im neuen Jahr steht
Großalmerode als Gast. Die Männer aus
der Tonstadt haben bisher einen schlechten
Platz in der Tabelle und werden in der
Nachfolge nun alles daran setzen, um vom
Ende der Tabelle weg zu kommen. Wie
die Mannschaft der 63er zum Spiel ein-
laufen wird, steht noch nicht fest, doch ist
zu erwarten, daß die Spieler wieder voll
zur Verfügung stehen. Mit dem bekannten
früheren Elfer wieder aus Wert gegangen,
könnte ein Sieg gelingen, doch wollen wir
vorerst abwarten, wieweit die lange Pause
die Mannschaft fit gehalten hat. Das
Spiel beginnt um 14.30 Uhr.

Denken Sie daran

daß die Erneuerungseisen für die

3. Klasse der

Süddeutschen Klassenlotterie

am 2. Januar 1953 abläuft



Achtung: Den letzten Klassenlotterieticket gibt es in Apotheken und Drogerien
nur in der letzten Packung mit 3 Nummern. Normale Lose!

„Magenschmerzen“

hatte ich seit 1942: Magenbrennen, Sodbrennen,
Vollgefühl und Appetitlosigkeit waren nicht zu
beheben. Seitdem ich aber Klosterfrau Melissen-
geist nehme, haben diese Beschwerden rasch nach-
gelassen: Jetzt kann ich wieder alles essen.“ So
schreibt Herr Johann Heimes, Herne i. W. Aften-
bühler Straße 63. So wie in seinem Falle, so
hat der echte Klosterfrau Melissengeist
millionenfach geholfen!

Allein ihren Geschäftsfreunden und Bekannten
ein glückliches 1953

wünschen

Fritz Sell und Familie

Architektur und Baugeschäft

Frau Töpel die Liebenbachdrögerie

wünscht ihren geschätzten Kunden und allen Bekannten

ein gutes

NEUES JAHR

Unsere verehrten Kundschaft aus Stadt und Land

ein glückliches

1953

Gebr. Schanze

Elbersdorf-Spangenberg

Steinbruchbetrieb — Ruf 212

EIN GLÜCKLICHES

UND ERFOLGREICHES

neues Jahr

WUNSCHT

Hugo Munzer

DRUCK UND VERLAG DER

» SPANGENBERGER ZEITUNG »